

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Textspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 259

Montag, den 8. November 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Neurath in der Heimat

Aus Spandau entlassen - Am Sonntagabend auf dem Leinfelder Hof eingetroffen

Stuttgart. (dpa) Der ehemalige Reichsaußenminister von Neurath ist endlich wieder in seiner Heimat, auf dem Leinfelder Hof zwischen Stuttgart und Vaihingen. Er war am Sonntagabend aus dem Spandauer Gefängnis entlassen worden, flog am Sonntag in Begleitung seiner Tochter, Frau von Mackensen, nach Frankfurt und wurde dann mit einem Kraftwagen nach dem Leinfelder Hof gebracht.

Mild lächelnd stellte sich Neurath am Sonntagabendmittag für einen kurzen Augenblick der in- und ausländischen Presse zur Verfügung. Seine Tochter bat, auf den angegriffenen Gesundheitszustand ihres Vaters Rücksicht zu nehmen und teilte dann mit, daß weder Neurath noch sie selbst offiziell vom Entlassungsbeschluss informiert worden waren. Sie war lediglich zu einer „Besprechung“ nach Berlin gerufen worden.

„Kann ich ihn mitnehmen?“

Nach dem üblichen Bad, das den Häftlingen jeden Sonntagabend gewährt wird, war Neurath nichtsahnend in das Besuchszimmer des Gefängnisses geführt und dort von einem Sanitäter angezogen worden. Völlig überraschend für ihn kam dann seine Tochter in das Zimmer und fragte die umstehenden alliierten Militärs: „Kann ich meinen Vater jetzt mitnehmen?“ Da niemand widersprach, habe sie ihren Vater zu dem bereits wartenden Mietwagen im Gefängnishof geführt und sei abgefahren.

Die letzte Runde

Am Dienstagabend war Frau von Mackensen zusammen mit ihrer Mutter von dem üblichen Novemberbesuch in Spandau nach dem Leinfelder Hof zurückgekehrt. Nichtsahnend wurde sie am Mittwochmittag von zahlreichen Pressevertretern angerufen, die sie von dem Freilassungsvorschlag des sowjetischen Hohen Kommissars Puschkin informierten. Frau von Mackensen hat darauf den französischen Hohen Kommissar, François-Poncet, den sie gut kennt, angerufen und Erkundigungen ein-

gezogen. Er habe ihr Hoffnung gemacht und gesagt: „Ich glaube, jetzt kommt die letzte Runde.“

Aufregung um einen Mantel

Am Freitagabend erhielt Frau von Mackensen ein Telegramm der Gefängnisdirektion, in dem sie aufgefordert wurde, sich am Sonntagabend um 11 Uhr in Spandau „für eine Besprechung“ einzufinden. Dort wurde sie noch immer nicht über den eigentlichen Zweck ihres Besuches informiert. Es kam für sie noch eine längere Wartezeit, während der die vier alliierten Gefängnis-Gouverneure konferierten. „Ich bemerkte er auf dem Gefängnisgang eine große Aufregung. Man fragte nach einem Mantel. Ich hörte Schimpfworte darüber, daß sich eine große „3“, die auf der Rückseite des Mantels meines Vaters aufgemalt war, nicht entfernen ließ.“

Schließlich wurde Frau von Mackensen in das Besuchszimmer zu ihrem Vater ge-

führt. „Wir waren beide sehr erschüttert.“ Ohne ein Entlassungspapier ist Neurath nach fast neunjähriger Haft aus dem Gefängnis freigekommen. Ihm wurde lediglich seine goldene Uhr, ein Erbstück, ausgehändigt. Seine Ringe waren bereits während der ersten Haftzeit in Baden-Baden abhandengekommen.

In seiner alten Gefängnishose und mit einer weiten Jacke, an der die Knöpfe fehlten, bestieg von Neurath den im Gefängnishof wartenden Mietwagen. Er habe zunächst nichts sagen können.

Die Entlassung erfolgte so überraschend, daß sich Neurath von den übrigen sechs Häftlingen des Spandauer Gefängnisses nicht mehr verabschieden konnte. Frau von Mackensen lehnte jede Auskunft über Spandau ab, da sie sich schriftlich hatte verpflichten müssen, keine Angaben zu machen.

Glückwünsche Bonn

Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Adenauer haben Neurath zu seiner Entlassung beglückwünscht. Heuß betonte, er sei froh, daß das Martyrium dieser Jahre für Neurath ein Ende gefunden habe.

USA-Flugzeug abgeschossen

Über Japan durch MIG-Düsenjäger sowjetrussischer Bauart

Washington. (Reuter) Ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug wurde gestern über Japan von MIG-Düsenjägern sowjetrussischer Bauart abgeschossen. Dies verlautete am Sonntagabend in amtlichen Kreisen Washingtons.

Das abgeschossene Flugzeug war eine propellergetriebene B-29-Maschine. Sie stürzte über der nördlichsten japanischen Insel, Hokkaido, ab. Von der zwölfköpfigen Mannschaft, die sich durch Fallschirmabsprung zu retten suchte, konnten zehn Mann geborgen werden. Die Besatzung hatte gestern vormittag einen Aufklärungsflug für kartographische Zwecke unternommen.

KPD-Demonstrationen zerstreut

Essen. (dpa) Starke Polizeikräfte verhinderten gestern nachmittag in der Essener Innenstadt eine kommunistische Demonstration gegen die Wiederaufrüstung und den KPD-Prozess in Karlsruhe. Etwa 800 Kommunisten, die in Gruppen zu dem ursprünglichen Versammlungsort marschieren wollten, wurden teilweise unter Anwendung des Schlagstocks zerstreut. Später versuchten einige kleinere Gruppen in der Gegend des Hauptbahnhofs Demonstrationen mit Sprechbänken, die ebenfalls im Keim erstickt wurden.

Derbe Lektion für groben Unfug

Neuwied. (dpa) Mehrwöchige Haft- und Gefängnisstrafen verhängte das Schöffengericht Neuwied gegen vier Männer, die ihrer Begeisterung über den deutschen Sieg im Fußballweltmeisterschaftsspiel gegen Ungarn am 4. Juli durch Randalieren Luft gemacht hatten. Als sie die anderen Gäste eines Lokals in Erpel (Kreis Neuwied) mit dem Ruf „Hier werden heute nur Hitlerlieder gesungen!“ auforderten, das Horst-Wessel-Lied anzustimmen, wurde das Lied nicht gesungen.

men, war es zu einer Schlägerei gekommen.

Die vier Männer erhielten wegen groben Unfugs je eine Haftstrafe von zwei Wochen. Drei wurden außerdem wegen Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von vier bis acht Wochen verurteilt. Alle vier müssen an das Rote Kreuz Geldbußen in Höhe von 50 bis 200 Mark zugunsten der Spätheimkehrer zahlen.

Vierer-Verhandlungen verlangt

Düsseldorf. (Inw) Die Zentrumspartei des Landes Nordrhein-Westfalen hat gestern auf einem Landesparteitag in Düsseldorf in einer Entschließung betont, die Bundesrepublik solle die Pariser Verträge erst ratifizieren, wenn vorher von den Westmächten der Versuch zu befristeten Viererverhandlungen um die Wiedervereinigung Deutschlands gemacht worden sei.

Algerische Bewegung verboten

Die französische Regierung hat die Auflösung der nationalistischen algerischen „Bewegung für den Triumph demokratischer Freiheiten“ angeordnet. Die Bewegung strebt die politische Autonomie Algeriens an.

Das Militärtribunal von Marrakesch verurteilte vier Marokkaner zum Tode. Sie waren der Ermordung zweier französischer Beamter schuldig befunden worden.

Die Dortmunder SPD-Stadtratsfraktion hat den Leiter des Sozialamtes der Stadt, Dr. Klemm, zum neuen Oberstadtdirektor vorgeschlagen. Der bisherige Oberstadtdirektor Hansmann tritt wegen Überschreitung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Der Aufsichtsrat des Volkswagenwerks hat beschlossen, daß im Raum von Hannover ein zweites Volkswagenwerk errichtet werden soll. Es ist ein Gelände in Hannover-Stöcken am Mittellandkanal in Aussicht genommen.

Italien und Jugoslawien haben ihre beiderseitigen Gesandtschaften in Rom und Belgrad zu Botschaften erhoben.

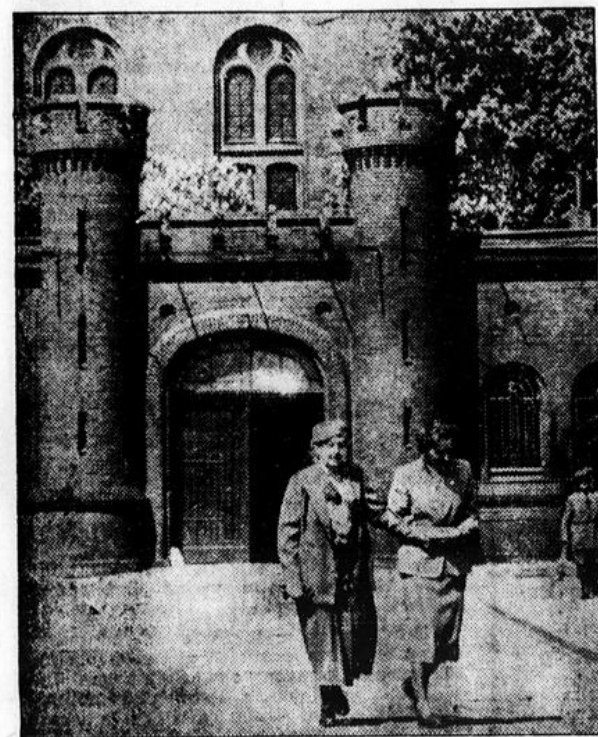
Präsident Eisenhower unterzeichnete im Weißen Haus im Namen der USA die neue internationale Copyright-Konvention, die die geistigen Eigentumsrechte der Schriftsteller, Komponisten, bildenden Künstler und Wissenschaftler schützt.

Der Irak hat beschlossen, seine diplomatische Vertretung in Moskau aus Ersparnisgründen zu schließen.

Die Vereinigten Staaten wollen zu Weihnachten sechs Millionen Lebensmittelpakete an bedürftige Familien in der ganzen Welt versenden. Der größte Teil davon wird nach Europa geschickt, vor allem nach Italien.

Über 200 Amerikaner verdienten, wie das USA-Einkommensteueramt mitteilt, im Jahre 1950 mehr als eine Million Dollar. Eine Frau in Florida veranlagte ein Einkommen von 6,4 Millionen Dollar, wovon sie 4,3 Millionen Dollar Steuern zahlen mußte.

Die französischen Widerstandskämpfer wählten Daniel Mayer zu ihrem neuen Präsidenten. Er wird Nachfolger des früheren Außenministers Bidault.



NEURATHS ENTLASSUNG
Links: Frau und Tochter
Neuraths vor dem Spandauer
Gefängnis; rechts: Neu-
rath verläßt das Gefängnis
im Kraftwagen.



„Saar-Volk kann frei entscheiden“

Adenauer nennt Saar-Abkommen einen Fortschritt

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Sonntagabend in Bonn, daß die Pariser Saarvereinbarung auf jeden Fall ein Fortschritt gegenüber den bisherigen Zuständen an der Saar sei. Die Deutschen an der Saar hätten jetzt Gelegenheit, in freier Entscheidung einen neuen Landtag zu wählen, in dem die bisher verbotenen deutschen Oppositionsparteien die Interessen der Bevölkerung vertreten könnten.

Adenauer wiederholte die Mitteilung, daß über die Auslegung einzelner Punkte des Saarabkommens noch Gespräche zwischen Bonn und Paris stattfinden würden. Er warte vor einer nationalistischen Agitation, die für die Beurteilung des deutschen Volkes durch die Weltöffentlichkeit sehr gefährlich werden könnte.

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß trotz aller sowjetischen Friedensgesten die Weltlage weiterhin bedenklich und der Frieden gefährdet seien. Nicht zufällig herrschten gegenwärtig sowohl im Fernen Osten als auch in Nordafrika Unruhen. Der Weg zur deutschen Wiedervereinigung sei nur dann frei und sicher, wenn neue sowjetische Triumphe verhin-

dert würden und die Einheit des Westens erhalten bleibt. Adenauer betonte, daß die Londoner Protokolle, die Pariser Abkommen und die Saarvereinbarung ein unteilbares Ganzes seien.

EAB wählt Vorstand

Bonn. (dpa) Die Evangelische Arbeiterbewegung (EAB) veranstaltete in Köln im Winter ihren ersten Vertretertag, auf dem der bisherige vorläufige Vorsitzende, Oberbürgermeister Klein aus Recklinghausen, zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Seine drei Stellvertreter wurden Diakon Voß (Hamm), Hermann Weber (Duisburg-Hamborn) und Pfarrer Göntrum (Gießen).

Handwerkspräsident Uhlemeyer †

Im Alter von 54 Jahren einem Herzschlag erlegen

Hannover. (dpa) Der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Richard Uhlemeyer, ist gestern in Hannover einem Herzschlag erlegen. Er hatte erst vor kurzem das 54. Lebensjahr vollendet und erfreute sich bester Gesundheit.

Mit Uhlemeyer verliert das deutsche Handwerk einen Mann, der sich besonders um die Förderung des Mittelstandes große Verdienste erworben hat. Uhlemeyer wurde am 3. Oktober 1900 in Göttingen als Sohn eines Stukkateurmeisters geboren. Er lernte das Töpferhandwerk, arbeitete als Geselle bei einem hannoverschen Bildhauer, besuchte die Kunstgewerbeschule und machte sich in Hannover schon früh selbstständig. Die Erzeugnisse seines keramischen Betriebes gingen in die ganze Welt.

Am 30. November 1949 wählte ihn die Vollversammlung des Zentralverbandes

des deutschen Handwerks zum Verbandsvorsitzenden. Als Vorstandsmitglied der Internationalen Gewerbeunion vertrat Uhlemeyer die Interessen des deutschen Handwerks im Ausland.

Eine bezeichnende Interpretation

Rastatt. (dpa) Der Rechtsvertreter der französischen Hohen Kommission vertrat in einem Versicherungsprozess in Rastatt den Standpunkt, die Saar sei ein deutsches Gebiet. Ein Unfall im Saar-gebiet könne nicht als ein Unfall außerhalb des „Territoire allemand“ (deutschen Gebiets) angesehen werden.

Französische Kreise in Bonn stellten gestern hierzu fest, daß die Äußerungen des Rechtsvertreters der französischen Behörden „keinen politischen Charakter hätten“ und die französische Hohen Kommission in keiner Weise festlegten. Der Rechtsvertreter der französischen Seite sei ein deutscher Rechtsanwalt und nicht der Rechtsberater der französischen Hohen Kommission.



BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR JUST SCHEU

Als einem der beliebtesten Rundfunksprecher in Deutschland wurde, wie berichtet, Just Scheu, dem Vater der „Funklotterie“ des NWDR, in Hamburg durch Kultursenator Dr. Biermann-Ratjen das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht.

Der Sport in Kürze

Hans Günter Winkler errang in New York seinen vierten Sieg. Ein Zeltspringen gewann er trotz eines Sturzes.

Die deutschen Amateurboxer verzeichneten zum Abschluß ihrer Irland-Reise in Dublin einen überlegenen Sieg mit 182 Punkten.

In München wurde ein Schwimmkämpf gegen die Schweiz ausgetragen, den die süddeutsche Vertretung klar gewann.

In der 1. Fußball-Liga West sicherten sich Rotweiss Essen und SV Sodingen die Führung. Fortuna Düsseldorf schlug Schalke 04 7:3.

Für die deutsche Olympia-Mannschaft 1956 werden 2,1 Millionen DM benötigt. Rund 800 000 DM stehen bereits zur Verfügung.

Die Untersuchung der Dopingfälle im westdeutschen Pferdesport führte zum Freispruch der angeklagten Trainer.

Fatemis Begnadigung abgelehnt

Früherer persischer Außenminister wird hingerichtet

Teheran. (Reuter) Der Schah von Persien lehnte am Sonntagabend ein Begnadigungsgesuch des früheren persischen Außenministers Hussein Fatemi ab.

Fatemi war im Oktober von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden. Er war schuldig befunden worden, an einem Versuch zum Sturz der Monarchie und zur Einsetzung einer kommunistenfreundlichen Republik teilgenommen zu haben.

Fatemi spielte unter Mossadeg eine große Rolle im politischen Leben Persiens. Er war einer der eifrigsten Vorkämpfer der Nationalisierung der Anlagen der anglo-iranischen Öl-Gesellschaft. Zeit und Ort der Hinrichtung Fatemis stehen noch nicht fest.

Freies Geleit für Reimann

Karlsruhe. (dpa) Der VI. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat den KPD-Vorstandsmitgliedern Max Reimann und Walter Fisch auf Anregung des Bundesverfassungsgerichtes freies Geleit erteilt, damit sie an dem am 23. November vor dem Bundesverfassungsgericht beginnenden Verbotverfahren gegen die KPD teilnehmen können.

Wie wird das Wetter?

Kühler

Die Grenze zwischen feuchtmilden Luftmassen und kühler Meeresluft verlagert sich über unser Gebiet nach Südosten. Ein nachfolgender Hochdruckkeil bringt kurzfristige Besserung.

Vorhersage für Montag: Mäßige Winde. Stärkere Bewölkung. Nur noch vereinzelt schauerartige Niederschläge. Etwas kühler als am Vortage. Höchstwerte 10 bis 12 Grad.

Weitere Aussichten: Kurzfristige Wetterbesserung, aber verhältnismäßig kühl.



Unser Leitartikel

Schwarz und Weiß

A. W. D. „Die Doktrin des Gleiches, aber getrennt kann im Schulwesen keine Geltung haben“, verkündete das Oberste Bundesgericht der Vereinigten Staaten in Washington am 12. Mai dieses Jahres im Prozeß der vier schwarzen Ehepaare auf Zulassung ihrer Kinder zu den Schulen der Weißen. Noch vor einigen Jahrzehnten wäre dieser weise Spruch des Chefrichters Earl Warren auf Granit gestossen. Jetzt blieb — bis auf einige Ausnahmen im Süden — alles ruhig, und der Supreme Court braucht keine „Kristallnacht“ zu befürchten, wenn er am 6. Dezember in einer mündlichen Verhandlung Ausführungsbestimmungen zu seinem Urteil vom 12. Mai erläßt. Die Neger der USA können aufstehen. Sie werden sich bald als in jeder Weise gleichberechtigte Bürger der Vereinigten Staaten fühlen. Freilich bedarf es noch einer gewissen Übergangszeit.

Präsident Eisenhower, dessen Soldaten im zweiten Weltkrieg zu einem großen Teil aus Negern bestanden, gehört zu den eifrigsten Befürwortern der Aufhebung aller diskriminierenden Schranken zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung seines Landes. Erst kürzlich beförderte er den 41jährigen schwarzen Luftwaffenoffizier Benjamin Oliver Davis zum General und empfahl, die letzten Rassentrennungsbestimmungen in den öffentlichen Verkehrsmitteln aufzuheben. Dadurch ist eindeutig der Wille und Wunsch des Präsidenten bewiesen, den Schlußstrich unter ein nicht sehr erfreuliches Kapitel der amerikanischen Geschichte zu ziehen. Die 14 Millionen Neger der USA stehen somit kurz vor dem Ziel eines langen Traumes und der Erfüllung ihres beharrlichen Strebens.

Diese Entwicklung wird nicht auf Amerika beschränkt bleiben. Schon seit einiger Zeit spricht beispielsweise die Regierung der Südafrikanischen Union gewisse Ausstrahlungen. Zwar bestehen dort auch nach Malans Rücktritt noch die scharfen Gesetze der rassistischen Trennung, aber es scheint so, als hätten sich die Nationalisten nicht mehr ganz wohl in ihrer Haut. Sie haben auf kurz oder lang die Wahl: entweder die Rassentrennung mit Gewalt aufrechtzuerhalten oder langsam nachzugeben. Das Beispiel, das Präsident Eisenhower gab, dürfte nicht ganz unbedeutend für die künftigen Entscheidungen der südafrikanischen Regierung sein, denn auf die Dauer kann auch sie der Welt nicht weismachen, daß sich das Christentum mit der Lehre von der absoluten Überlegenheit der weißen Rasse vereinbaren läßt. Das haben die Amerikaner vor einigen Jahren gleichfalls geglaubt, und es gab unter ihnen sogar Geistliche, die in einer „weißen“ Kirche schwarzen Gläubigen das Abendmahl verweigerten. Damals empfand kaum jemand etwas dabei, heute dagegen würde ein solches Verhalten einen Sturm der Entrüstung auslösen.

Sollen wir als am Rande Stehende diesen Werdegang begrüßen oder uns mit Händen und Füßen dem Aufstieg der Neger widersetzen? Gehen wir von dem Grundsatz aus, daß alle Menschen, gleich welcher Hautfarbe, nach göttlichem Ebenbild geschaffen sind, können wir für den weißen Mann keinerlei Recht ableiten, das ihm erlaubt, irgendwo in der Welt die Schwarzen nur als minderwertige Arbeitsklaven zu betrachten. Da vor Gott alle Menschen gleichwertig sind, müssen wir die neueste Entwicklung des Rassenproblems aus innerer Überzeugung begrüßen. Darüber hinaus aber kann es nur dem Weltfrieden dienlich sein, wenn sich überall der Gedanke durchsetzt, daß die Hautfarbe kein Privileg und keinen Minderwertigkeitsstempel darstellt. Auf lange Sicht zwingen also auch nüchterne politische Überlegungen dazu, diskriminierende Schranken zu beseitigen und eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, aus der die Angst verbannt wird. Dieses Streben gilt für die Beziehungen der Menschen in einem Staat und die der Völker.

Iwan im NATO-Glaskasten bei Paris

Idee des amerikanischen Generals Schweizer — Interessante Ausstellung im NATO-Hauptquartier

„Wie sieht ein Sowjetsoldat aus?“ Stellt man diese Frage im NATO-Hauptquartier bei Paris, dann kann man seltsame Überraschungen erleben. Selbst mancher Stabs-offizier würde nur verlegen mit den Schultern zucken. Vielleicht weiß man, wieviel Radargeräte im Raum von Kiew stehen; aber eine ganze Reihe von NATO-Offizieren würde Mühe haben, einen russischen Leutnant von einem italienischen Polizisten zu unterscheiden. Das soll jetzt anders werden: Ein wesentlicher Anfang wurde mit der Eröffnung einer Ausstellung im großen Korridor des Hauptquartiers gemacht.

In drei großen Glaskästen wird dort eine Fülle von Uniform- und Ausrüstungsstücken der Sowjetarmee und der Satellitenstreitkräfte gezeigt. Die Stäbe der 14 NATO-Nationen sollen ihr Wissen daran auffrischen, damit es im Ernstfall nicht vorkommt, daß ein französischer Hauptmann einen ungarischen Major mit einem niederländischen Oberleutnant verwechselt.

Unterschiede in der Roten Armee

Die Schaukästen sind ständig von Offizieren aller beteiligten Nationen umlagert, und auch die französischen Reinemachefrauen und Zivilarbeiter bleiben fasziniert davon stehen. Im ersten Kasten sehen wir ein khakibraunes Viermann-Zelt, schwarze Offiziersschuhe, blankgewiesene Reitstiefel, kniehoch, nur für Offiziere, und mit Filz abgesetzte Mannschafts-Knobelbecher, deren Sohlen etwa zwei Zentimeter dick sind. Daneben prangen drei Offiziersmützen aus Lamm-, Pony- und Kaninchenfell sowie drei weniger prächtige Mützen aus mitiertem Astrachan, minderwertigen Pelzen und Wolle für die unteren Dienstgrade. Es gibt offensichtlich in der sowjetischen Armee große Klassenunterschiede.

Das zeigt sich auch an den im zweiten Kasten ausgestellten Soldbüchern: die der Offiziere sind weitaus am besten eingebunden. Ferner bewundern wir Rasierklingen „made in Russia“, Markenderwaren, Militärandertücher, Diensthandschuhe, Pistolenhandschuhe und Schaffellmäntel. Die Qualität dieser Dinge ist

armseelig, für Offiziere aber nur halb so geringwertig wie für Mannschaften.

Es würde niemand auffallen

Der Organisator dieser Ausstellung ist der amerikanische Luftwaffengeneral John Schweizer, ein Mann mit Energie und Ideen. Abwehrchef im NATO-Hauptquartier. Er erzählte mir: „Ich habe viele Kisten voll sowjetischer Ausrüstungsgegenstände, ferner ein Wachsmittel — wir wollen es „Iwan“ nennen — das ich mit jeder gewünschten Sowjet- oder Satellitenuniform bekleiden kann. Wir haben es noch nicht ausgestellt, weil es gewisse Schwierigkeiten macht, ihm die Knobel-

Arnold: Sozialer Verteidigungsbeitrag

„Zum freien Staat gehört viel privates Eigentum“

Bremen. (dpa) Der NRW-Ministerpräsident Arnold setzte sich in Bremen dafür ein, daß der soziale und kulturelle Verteidigungsbeitrag für unsere Heimat stärker als bisher beachtet werde. In Zeiten wirtschaftlicher Stabilität sollten die sozialen Verhältnisse gefestigt werden.

Die Probleme einer sozialen Neuordnung, besonders der Sozialversicherung, müßten angepackt, ein Bundeswirtschaftsrat gebildet und das Mitbestimmungsgesetz für die Industrie geregelt werden.

den. Arnold betonte, daß zum freien Staat mit freier Wirtschaft viel privates Eigentum gehöre.

Arnold betonte, erst der Imperialismus habe die Völker Europas einander entfremdet, weil sie sich durch Erwerb fremder Länder gegenseitig den Rang abzulaufen suchten.

Schäffer bremst NATO-Begehrlichkeit

Bundesfinanzminister Schäffer betonte auf einer CSU-Wahlkundgebung in Landshut, daß er nicht gewillt sei, die für den deutschen Verteidigungsbeitrag vorgesehene Summe von 9 Milliarden Mark im Jahr zu überschreiten. Der soziale Frieden im Lande müsse gewahrt und auf keinen Fall dürfe die Notenpresse in Bewegung gesetzt werden.

Tanzpartnerinnen nach Hause getragen

London. (Korr.) Die englische Westküste von Cornwall bis Liverpool wurde von einem Dauerregen heimgesucht, der zu beträchtlichen Überschwemmungen führte. Der Swinward, ein nordwaliser Bergfluß, überflutete die Stadt Flint. In Ellesmere überschwemmten die Wassermassen das Hafenkrankenhaus. Andere durch Überschwemmungen heimgesuchte Städte sind Worcester, Blackpool, Pembroke und Liverpool. Im Dorf Annscroft bei Shrewsbury wurde ein Tanzlokal vom Wasser eingeschlossen, während die Dorfjugend beim Tanz war. Die Tänzer trugen ihre Partnerinnen nach Hause.

Militärparade in Moskau

Bolschewistische Feiern zum 37. Jahrestag der Oktoberrevolution

Moskau. (TASS) Mit einer großen Militärparade in Moskau, mit Kundgebungen, Festansprachen und Glückwunschtelegrammen feierte die kommunistische Welt am Wochenende den 37. Jahrestag der Oktoberrevolution. Höhepunkte der Feierlichkeiten in Moskau waren der Truppenvorbeimarsch am Sonntagvormittag auf dem Roten Platz und die Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Saburov am Samstagabend im Bolschoj-Theater.

Auf dem mit vielen roten Fahnen und Porträts der Sowjetführer geschmückten Roten Platz nahm Verteidigungsminister Bulganin die Truppenparade ab. Auf dem Lenin-Stalin-Mausoleum vor der

großen Kreml-Mauer standen die Spitzen von Regierung und Partei und ordensgeschmückte Marschälle. Ministerpräsident Malenkow und Parteisekretär Chruschtschow winkten den vorbeimarschierenden Truppenverbänden zu.

Die Militärparade dauerte 20 Minuten. Ihr folgte der Vorbeimarsch der Arbeiter-, Sport- und Kultur-Delegationen, die etwa 2 Millionen Menschen zählten.

In einer Festrede bezeichnete der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Saburov die friedliche Koexistenz zwischen kapitalistischem und kommunistischem System als Grundlage der sowjetischen Politik. Er nahm scharf gegen die Wiederbewaffnung der deutschen Bundesrepublik Stellung.

„Und wenn der Kommissar Sie verhaftet?“ fragte sie furchtsam.

„Bringen Sie mir immer mal Zigaretten in den Bau“, sagte er. „Tun Sie das!“

„Ja“, sagte sie leise, „und auch Limonade!“

Sie lächelte. Ich glaube, du liebst mich, dachten sie beide.

Daniel kehrte in sein Zimmer zurück und merkte erst nach einiger Zeit an Kleinigkeiten, daß es während seiner Abwesenheit schnell, aber äußerst gründlich durchsucht worden war. Mochten sie, dachte er. Was wollten sie bei ihm schon finden? Unnütze Mühe. Ob sie bei den anderen auch herum schnüffeln? Michels würde sich schwer ärgern, wenn er es bemerkte.

Daniel sah hinaus. Die Sonne stand schon tief, und ihre schrägen Strahlen vergoldeten den Park. Oben, zwischen den Turmzinnen erschien eine Gestalt. Daniel erkannte den Kommissar. Er bewegte sich auf der Plattform hin und her. Endlich stützte er die Arme auf die Mauer und sah zum Haus hinunter. So blieb er stehen, unbeweglich, drohend und stumm.

Nogees hat Zweifel

Zwei Tage vergingen, und es ereignete sich nichts. Nach und nach vernahm der Kommissar das ganze Personal. Niemand wußte, wie weit er gekommen war, und die allgemeine dumpfe Spannung erhielt durch diese Ungewißheit immer neue Nahrung. Die verschlossenen Gesichter der Polizisten verrieten nichts.

Im Zimmer des Kommissars hielt Nimbach einen Zettel in der Hand und las mit halblauter, eintöniger Stimme.

„Kein Verdächtiger unter den übrigen Schwestern und Angestellten. Anna war nicht beliebt, Inge galt als still und zuverlässig. Kein Hinweis auf einen Morphisten unter dem Personal. Die gestohlenen Medikamente bisher nicht aufgefunden. Im Haus, im Park und am Turm keine neuen Spuren. Doktor Daniels Fin-

Interessantes in Kürze

Getötet wurde eine Person und sechs wurden schwer verletzt in Sylbach in Lippe, als ein Kraftfahrer einem Motorroller ausweichen wollte, der aus einer Seitenstraße kam. Der Personenkraftwagen kam durch heftiges Bremsen ins Schleudern und prallte mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Der Motorrollerfahrer, der die Vorfahrt nicht beachtet hatte, kam ohne Schaden davon.

Von einem Personenzug erfaßt wurde an einem unbeschränkten Bahnübergang bei Marburg ein Personenkraftwagen. Der Fahrer und sein Sohn wurden getötet.

Zweimal gestohlen wurde in Hamburg ein Motorrad. Eine Polizeistreife hielt einen jungen Mann an, der auf einem entwendeten Motorrad fuhr. Der Dieb ließ das Fahrzeug stehen und flüchtete. Er konnte später gestellt werden. Unterdessen wurde aber das Motorrad von einem anderen Langfahrer gestohlen.

2500 Mark raubte ein 22jähriger Mann aus einem Solinger Postamt, als die Beamtin durch ein Telefongespräch abgelenkt wurde. Der Räuber konnte später festgenommen werden.

Beim Überholen eines Lastwagens prallte in Dortmund ein Motorrad gegen einen entgegenkommenden Lkw. Dabei wurde die 16jährige Sozialfahrerin getötet, während der Fahrer schwer verletzt wurde.

Der Präsident des Deutschen Städte-tages übergab am Sonnabend in Köln einem Vertreter der Vereinigung der Freunde der Berliner Gedächtniskirche eine Turmuhr, die von einer Kölner Firma für die Berliner Kirche gestiftet worden war.

2290 Mark Arbeitslosenfürsorgeunterstützung bezog von Februar 1953 bis April 1954 ein arbeitsloser Metzger aus Hürth im Landkreis Köln. In dieser Zeit kaufte er seiner Tochter ein Auto. Seine Frau hatte eine Erbschaft von 6000 Mark erhalten, die der Arbeitslose dem Arbeitsamt verschwiegen hatte. Das Kölner Amtsgericht verurteilte jetzt den Metzger wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis.

Seine Ehefrau mit einer Krawatte erwürgt hat der 24jährige Wolfgang Appelmann aus Wuppertal. Der Mörder und seine 19jährige Frau waren erst sechs Wochen verheiratet.

Fünf Todesopfer forderte am Samstagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen aus Steinhagen in Westfalen und einer Rangierlokomotive bei Stadthagen. Unter den Toten sind zwei Geschwister und deren Mutter.

Zwei 10 000-Tonnen-Schiffe für Indien liefen am Sonnabend bei den Hamburger Howaldt-Werken vom Stapel.

In Bremen lief der 21 850 Tonnen große Turbinentanker „Olympic Rainbow“ bei der AG Weser für den griechischen Reederei Onassis vom Stapel.

Einen Non-Stop-Flug von New York nach Paris unternahm am Wochenende der amerikanische Amateurflieger Max Conrad mit einem Kleinflugzeug.

Neun Todesopfer forderte der Zusammenstoß zweier italienischer Militärflugzeuge südlich von Catania auf Sizilien.

Dr. Gideon Sundback, der Erfinder des Reißverschlusses, ist im Alter von 64 Jahren in Meadville im USA-Staat Pennsylvania gestorben.

Der 104jährige Francesco Solda aus Mottio Corto in Venedig hat dieser Tage seine Nichte geheiratet.

Mendes verlangt schnelleres Bauen

Paris. (Korr.) Ministerpräsident Mendes-France kündigte am Sonnabend an, daß sich die Regierung energisch um eine Behebung der Bautätigkeit in Frankreich bemühen werde. Der Wohnungsbau dürfe nicht, wie bisher, zu langsam und zu kostspielig durchgeführt werden. Der Ministerpräsident drohte an, unter Umständen auf die Anwerbung ausländischer Bauarbeiter zurückzugreifen, falls der Bau von Wohnstätten weiterhin so schleppend vorangehe sollte.

gerabdrücke auf dem Stein, der den Tod Anna Kramers verursachte. An der zweiten Mordwaffe keinerlei Abdrücke. Zahlreiche Fußspuren auf der Wendeltreppe — als Beweismittel nicht verwertbar.

Sektionsbericht der Inge Sörensen... Nogees winkte ab und schob die vor ihm liegenden Blätter zur Seite. „Bringt uns nicht weiter, der ganze Kram.“ Er sah mißmutig vor sich hin. „Ich kann den Eindruck nicht loswerden, daß wir vom richtigen Weg noch weit entfernt sind!“

„Ich wüßte schon einen Weg“, knurrte der Assistent. „Denken Sie an Olgas Aussage! Das Streptomycin ist gestohlen worden, nachdem Inge das Untersuchungs-zimmer schon verlassen hatte! Sie kann den Diebstahl nicht gesehen haben! Daniels Geschichte ist erlogen!“

„Oder Olgas Aussage! Woher wollen Sie das wissen?“ Er schnippte unwillig mit den Fingern. „Ich weiß, ich weiß. Sie wollen ihrem Daniel an den Kragen. Überlegen Sie doch, Nimbach: Wenn er wirklich Anna Kramer umgebracht hat — weswegen ging er dann hinterher nochmal zum Turm, um sie aufzufinden? Nicht einzusehen! Wenn er Inge Sörensen erstochen hat — warum ließ er sie nicht liegen, sondern weckte die anderen und stieß sie mit der Nase auf die Leiche? Können Sie mir das erklären?“

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Die Mutter ging mit ihrem Söhnchen in den Zoo. Vor dem Löwenröhrer blieben sie stehen und sahen dem Spiel der drolligen Löwenkinder zu. Die Mutter wandte sich an einen vorbeigehenden Wärter und erkundigte sich nach dem Alter der jungen Löwen.

„Weiß ich nicht“, brummte der Wärter. „Ich gehöre zu den Affen.“

ÄRZTE unter Verdacht

ROMAN VON HANS GRUHL

Presserichte bei Münchner Roman-Verlag München-Pasing

(18. Fortsetzung)

„Ich sehe, daß meine mahnenden Worte in keiner Weise fruchten. Was haben wir noch?“

„Nichts mehr“, sagte sie und zog das Wachstum über die Maschine. Dann beugte sie sich zu ihm hinüber. „Hat die Polizei Sie auch ausgequetscht?“

„Sie hat“, sagte Daniel. „Und Sie?“

„Ein bißchen. Aber sie waren sehr nett, ich kann nicht klagen. Wollten wissen, ob gestern jemand bei Ihnen gewesen ist, als ich fort war.“

Daniel nickte. Das verstand er. „Und dann fragten sie nach unserer Lautsprecheranlage, und heute mittag waren sie da und haben sie sich angesehen.“

„Die Lautsprecher?“ fragte Daniel verwundert.

„Ja. Mir kam das auch komisch vor. Der Kommissar blieb hier, knipste immer ein und aus, und der Junge flüsterte drin wie ein Ohrenarzt. Eine Viertelstunde haben sie sich rumgetrieben!“

Daniel wurde klar, was die beiden ausprobiert hatten. Er lachte in sich hinein. Sie glaubten ihm nicht, das stand fest.

„Warum lachen Sie?“

„Ich dachte daran, wie komisch es auf der Welt zugeht. Sind Sie zu dem nächsten Kollegen genau so nett wie zu mir, Evelyn?“

„Wie meinen Sie das?“ fragte sie erschrocken.

Er bot ihr eine Zigarette an. „Die Herren möchten mir gerne ans Leder.“

Ihre angstvollen Augen erfüllten ihn mit heimlicher Freude. „Ja“, sagte er gleichmütig, „wenn sie keinen besseren finden, werden sie mich feierlich zum Täter ernennen.“

„Wie kommen Sie auf diesen Blödsinn?“

Er blies leichte, schwebende Ringe in die Luft. „Kein Blödsinn. Ich habe die beiden Toten gefunden, ich habe den Stein auf Annas Kopf angefaßt — natürlich nur, um meine Fingerabdrücke zu legitimieren —, ich war mit Inge auf dem Turm verabredet.“ Er hatte es nicht sagen wollen, aber nun war es heraus. Evelyn verfärbte sich leicht.

„Sie waren was?“

„Ja, Evelyn“, sagte er ernst. „Ich war. Und so traurig es ist: Ich bin froh, daß ich gestern nicht mit Ihnen dort verabredet war — verstehen Sie?“

Sie nickte, und die Rote kehrte in ihr Gesicht zurück. Er sprach weiter, um sie nicht durch die halbe Wahrheit zu beunruhigen. „Sie war hier, als Sie die Filme holten — und die Limonade für mich. Höchstens zwei, drei Minuten.“ Er zog den Rauch tief ein. „Um zehn sollte ich sie treffen ... und oben lag sie.“

Wie ein feiner Schleier breitete sich der Rauch im Raum aus.

„Wie es auch immer zusammenhängt“, fuhr er fort, „Inges Mörder muß von unserer Verabredung erfahren haben. Wie? Das ist kaum zu erklären. Und deshalb

glauben mir die Polizeifritzen nicht. Deshalb haben sie den Lautsprecher beschneit. Denn hier im Schalraum muß jemand das Gespräch zwischen Inge und mir mitgehört haben.“

Sie sah ihn an, und er wußte, daß ihr Herz um ihn bangte und ihr Hirn für ihn dachte.

„Machen Sie sich keine Sorgen, Evelyn. Es muß ja ...“

Sie hörte gar nicht zu. „Gestern“, sagte sie, „gestern, als ich zurückkam — als wir weiterkamen — wissen Sie nicht mehr? ... Ich hörte Sie doch nicht ... Sie hatten das Mikrophon ausgeschaltet ... also war es vorher ...“

„Eingeschaltet“, vollendete Daniel. „Ja, ich erinnere mich. Ich habe dran rumgespielt, und es blieb eingeschaltet. Jedes Wort kann man hier hören ... jedes Wort.“

„Jetzt verstehe ich alles“, sagte sie aufgeregt. „Sie fragten mich, ob ich jemand gesehen hätte, als ich zurückkam.“

Er legte seine Hand auf die ihre. „Wir können jetzt nichts tun als abwarten“, sagte er beruhigend. „Denken Sie nicht zuviel daran. Es wird sich aufklären. Und wenn die Polizei fort ist — gehen wir dann wieder baden, Evelyn?“

Sie nickte, aber es gelang ihr nicht, zu lächeln. Er drückte ihre Hand fester. „Noch eins, Evelyn. Versprechen Sie mir, keinem Menschen etwas zu erzählen? Weder von Ihrem Verhör, noch von unserem Gespräch? Versprechen Sie es mir?“

„Ich verspreche es“, sagte sie fest.

Er sprach eindringlich weiter. „Denken Sie immer daran, mit wem Sie auch reden! Halten Sie die Augen auf! Wenn Ihnen etwas auffällt, sagen Sie es mir — oder, wenn Sie nicht wollen, dem Kommissar. Allein und ohne Zeugen! Vergessen Sie es nicht, Evelyn! Der Mörder ist unter uns — hier im Haus! Er hat Inge umgebracht, und er wird jeden umbringen, von dem er annimmt, daß er ihm gefährlich werden könnte.“ „Den, Evelyn!“

UNSERE Heimat

Wem die Stunde schlägt . . .

Olpe. Atombomben haben uns verschont, aber Ernährungsstörungen bringen uns um. 90 Prozent aller Todesfälle sind Folgen der Ernährungsstörungen. 90 Prozent aller Krankheiten überhaupt haben ihre Ursache in Zivilisationschäden, denen wir täglich ausgesetzt sind. Voran steht die unsachgemäße Ernährung. Dazu kommen noch: nervöse Hast, ungenügender Schlaf, mangelnde Bewegung und zu wenig frische Luft — meist durch die Anforderungen des Berufs bedingt. Wir verstoßen immer mehr gegen die Naturgesetze und mit den Belastungen des Alltags werden wir einfach nicht mehr fertig. Die „Managerkrankheit“ ist kein Modewort mehr.

Wir haben leider das Empfinden für das Einfache und Natürliche verloren. Wir erwarten nur noch vor dem komplizierten unsere Rettung! Die frische Luft ist zu billig und deshalb nicht gefragt. Die natürliche, ganzheitliche Nahrung ist zu einfach, als daß man sich von ihr einen Erfolg verspricht. Und doch müssen unsere Nahrungsmittel wieder unsere Heilmittel werden. Wir müssen wieder den Mut zur Einfachheit in unserer Lebensführung haben, den Mut zu einer biologisch wertvollen, naturbelassenen Nahrung.

Wer sich über diesen Fragenkomplex eingehend informieren will, der sei nochmals auf den heute um 20 Uhr im „Hotel zum Schwanen“ stattfindenden Vortrag der bekannten Ernährungsphysiologin, Dozentin Mary Schwarz hingewiesen.

Aktiv-Puder

Olper Stadtspiegel

Rund 700 DM für unsere Kriegsgefangenen gespendet wurden am vergangenen Sonntag bei der Sammlung in der St. Martinus-Pfarrkirche, wo diese Sammlung gemeinsam für die gesamte Olper Pfarrei durchgeführt wurde. Außerdem hat die Pfarrcaritas mehrere Lebensmittel- und Sachspenden für den gleichen Zweck erhalten. Diese Spenden wird sie zu Weihnachtspaketen für unsere Kriegsgefangenen verwenden. Ein recht schöner, die Spender selbst ehrender Erfolg!

Für den Priesternachwuchs. Zu einer Spende für das Priesterseminar der Ostzone ruft die Olper Pfarrcaritas auf. Man will den Priestern, die hier ausgebildet werden, eine Weihnachtsfreude bereiten. Auch Lebensmittel- und Sachspenden werden entgegengenommen.

Deutsches Rotes Kreuz. Die männliche und weibliche Bereitschaft hält morgen um 20.15 Uhr im kleinen Schwannsaal ihren fälligen Dienstabend ab. Es wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Olper MGK Cäcilia wird am Dienstag, dem 16. November, seine Generalversammlung abhalten, zu der schon jetzt alle Mitglieder eingeladen werden.

ADAC Olpe. Die Generalversammlung, die für den vergangenen Donnerstag anberaumt war, mußte auf einen späteren Termin verschoben werden. Einige der Mitglieder, die trotzdem erschienen waren, sprachen sich dafür aus, im nächsten Jahre wiederum ein Seifenkistenrennen in Olpe durchzuführen. Mehrere Jungen sollen sich bereits zur Beteiligung gemeldet haben.

CVJM Olpe. Der Bundesgauwart des CVJM, Ewald Mandler, kommt am Samstag, dem 3. Dezember, nach Olpe. Er wird in der Kreisstadt zu den Mitgliedern des CVJM sprechen.

Das geplante neue Feuerwehrgerätehaus in der Horle wird nunmehr bald in Angriff genommen werden. Inzwischen werden nämlich die Arbeiten für diesen Neubau ausgeschrieben. Jahrelang hat unsere Freiwillige Feuerwehr darauf gewartet, daß sie ein geeignetes Haus bekommt,

das allen Erfordernissen der Neuzeit entspricht. Gerade die Olper Wehr hat sich stets als einsatzbereit erwiesen, aber sie muß auch Schritt halten können mit der erheblichen Vergrößerung unserer Stadt und der Randbezirke. Man wird mit großem Interesse die Arbeiten an der Horle zur Errichtung des Feuerwehrgebäudes verfolgen. Bekanntlich wurde schon bei der Olpeachregulierung auf dieses Bauvorhaben in kluger Voraussicht Rücksicht genommen, so daß jetzt eine kostspielige Verstärkung der Umfassungsmauern an der betreffenden Stelle nicht erforderlich ist. Der Plan für das neue Feuerwehr-Gerätehaus ist übrigens architektonisch und praktisch sehr zweckmäßig entwickelt. Man darf sich darauf verlassen, daß ein geeigneter Zweckbau entsteht, der seinen Anforderungen vollauf genügen wird.

Arbeitsgemeinschaft „Jugend photographiert“. Die 13 deutschen Bundesjugendverbände und die öffentliche Jugendpflege, die ungefähr acht Millionen Jugendliche betreuen, haben die photo-

graphische Betätigung als wertvolles Mittel der Jugendbildung jetzt bestätigt. Deshalb hat sich der Arbeitsausschuß „Jugend photographiert“, der erstmalig auf der „photokina“ (Internationale Photo- und Kino-Ausstellung) Köln 1954 erfolgreich in Erscheinung trat, in einer Sitzung in der Kölner Messe als „Arbeitsgemeinschaft“ konstituiert und seine Tätigkeit auf alle Gebiete der Förderung der Jugendphotographie erweitert. Sitz dieser Arbeitsgemeinschaft ist Köln. Es wurde weiterhin ein Beirat bedeutende Persönlichkeiten von Behörden, Kultur und Wirtschaft gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft will sich unter das Protektorat der Deutschen Gesellschaft für Photographie, deren Vorsitzender Bundesinnenminister Dr. G. Schröder ist, stellen und damit die Sektion „Jugendphotographie“ der D. G. Ph. bilden.

Seinen 77. Geburtstag kann morgen in seltener Rüstigkeit der Stukkateur Fritz Bredemeier, wohnhaft Josefstraße 19, begehen. Der hochbetagte Mitbürger und geschätzte Handwerksmeister ist trotz seines hohen Alters noch sehr reger. Das „S.V.“ gratuliert seinem treuen und eifrigen Leser herzlich und wünscht ihm noch einen langen und gesegneten Lebensabend!

Geburtsstagsgruß. Postassistent i. R. Ignatz Müller, Kortemickestraße 1, vollendete am Samstag in voller geistiger und körperlicher Frische sein 71. Lebensjahr. Wir gratulieren nachträglich!

Änderungen bei Bodenflächen

In welchem Falle besteht Anzeigepflicht der Nutznießer

Kreis Olpe. Nachstehend wird auf die Anzeigepflicht über Veränderungen der Nutzungsarten und der natürlichen Ertragsbedingungen von Bodenflächen hingewiesen.

Die Anzeigen über nachhaltige und wesentliche Veränderungen der Nutzungsarten und der natürlichen Ertragsbedingungen von Bodenflächen — Boden- und Wasserverhältnisse — sind durch die Eigentümer oder die Nutzungsberechtigten der Grundstücke für den Wohnort zuständigen Gemeinde des Kreises Olpe zu erstatten, in deren Gebiet die Grundstücke liegen. Die Anzeigen sind bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1954 zu erstatten, in dem die Veränderungen eingetreten sind. Die erste Anzeige muß alle Veränderungen umfassen, die sich seit dem Abschluß der Bodenschätzung in der Gemeinde ergeben haben.

Der Anzeigepflicht unterliegen: Nachhaltige Veränderungen zwischen den Nutzungsarten Ackerland, Gartenland, Grünland einschl. der Streuwiesen und Hutungen, Wald, Weingärten und Wasserflächen. Veränderungen zwischen den Nutzungsarten Ackerland und Grünland sind nur dann als nachhaltig anzusehen, wenn sie durch eine wesentliche Veränderung der natürlichen Ertragsbedingungen, insbesondere durch tiefgreifende Veränderungen der bisherigen Boden- und Wasserverhältnisse infolge natürlicher Vorgänge oder künstlicher Maßnahmen, z. B. Meliorationen verursacht sind.

Als Beispiel sei erwähnt: Umwandlung von Grünlandflächen in Acker infolge Senkung des Grundwasserspiegels, Umwandlung von Ackerflächen in gärtnerische Anlagen, so z. B. Baumschulen, Gemüse-, Spargel- oder Blumenanlagen, Umwandlung von Waldflächen in Acker- oder Grünland oder umgekehrt, Anlage von Fischteichen usw.

Als nachhaltige Veränderungen zwischen den verschiedenen Nutzungsarten gelten jedoch nicht solche Veränderungen, die auf Anordnung der Besatzungsmächte zur Sicherung der Ernährung beruhen und nur vorübergehender Natur sind, z. B. Verwendung von Grünlandflächen und gärtnerisch genutzten Flächen als Ackerland.

Weiter unterliegen der Anzeigepflicht, die Urbarmachung von Moor und Heide, die Trockenlegung von Wasserflächen, Sümpfen und dergleichen, die Anlage (Erweiterung) oder die Beseitigung (Verringerung) von Hopfen-, Korbweide- und Obstplantagen, die Anlage oder Beseitigung von Kalk-, Sand-, Kies-, Mergel- und Lehmgruben, Steinbrüchen, Torfschichten und dergleichen, die Gewinnung von Neuland und der Untergang von Ländereien durch Eindeichung, Anlandung und Abschwemmung, die Anlage oder Beseitigung von Friedhöfen, Sportplätzen, Trup-

penübungsplätzen, Flugplätzen usw. sowie die nachhaltigen und wesentlichen Veränderungen der natürlichen Ertragsbedingungen von Bodenflächen durch höhere Gewalt, wie Erdbeben, Geröll- und Sandablagerungen.

Nähere Auskunft erteilen die Stadt-, Amts- und Gemeindeverwaltungen des Kreises Olpe.

Wiesengenosenschaft

Drolshagen. Eine Versammlung der Wiesengenosenschaft findet heute um 20 Uhr im Hotel „Deutscher Kaiser“ statt. Um 21 Uhr folgt dann eine Versammlung der Waldwirtschaftsgenosenschaft. Tagesordnung für beide Versammlungen: Prüfung der Jahresrechnung 1953 und Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1954.

Olper Steno-Verein neu gegründet

Fast 200 Kurzschriftler trafen sich im großen Schwanensaal

Olpe. Zur Wiedergründung eines Stenografenvereins in Olpe hatten sich auf Einladung der Industrie- und Handelskammer etwa 200 Damen und Herren aus der Kreishauptstadt am Freitagabend im großen Schwanensaal eingefunden. Die Erwartungen des vorbereitenden Ausschusses hatten sich damit erfüllt, denn der Besuch des Abends ließ nichts zu Wünschen übrig.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vertreter der IHK wurde erklärt, daß aus dem vorbereitenden Ausschuß ein vorläufiger Geschäftsführender Vorstand zusammengesetzt worden sei, der falls es zu einer Gründung des Vereins käme, die Geschäfte bis zur ersten ordentlichen Versammlung führen sollte. Diese Versammlung soll Anfang nächsten Jahres stattfinden. Vor allem aber soll festgestellt werden, ob bis dahin das Interesse an einer Vereinigung der Stenografen bleibt und der Bestand des Vereins gewährleistet ist.

Im Anschluß an die Ausführungen wurde die Wiedergründung des Stenografenvereins Olpe einstimmig beschlossen und der vorläufige geschäftsführende Vorstand: Kaufmann Heinz Baldes als Vorsitzender, Angestellter Cordt als Geschäftsführer und Kassierer und als Ziehbild Dipl. Handelslehrerin Fr. Ziemann und Fr. Else Jäger in ihrem Amt bestätigt.

Der als Gast anwesende Vorsitzende des Nachbarvereins Altenhundem, Studienrat Dr. Haeger, begrüßte es, daß

Musische Werkwoche

222 Studenten aus Osnabrück

Bilstein. Auf der Jugendburg trafen sich vom 26. Oktober bis 6. November 222 Studenten der Pädagogischen Hochschule Osnabrück mit ihren Professoren und Dozenten in ihrer Hochschulfreizeit zu einer musischen Werkwoche unter Leitung ihres Direktors Prof. Dr. Kittel. Sechs verschiedene Arbeitsgruppen befaßten sich mit der Freizeitgestaltung. Während man sich vormittags praktisch beschäftigte, wurden am Nachmittag die Vorlesungen gehalten. Am vergangenen Freitag zeigten die einzelnen Gruppen, was sie gelernt hatten. Es waren insbesondere die Gruppen „Bildende Kunst“ und „Tanz und Märschenspiel“ sowie „Lalenspiel“ und „Musik“. Alle Teilnehmer der Werkwoche waren während ihres hiesigen Aufenthaltes von der Schönheit der sauerländischen Bergwelt begeistert. Sie erklärten, daß sie den herrlichen Blick von der Jugendburg ins Velshedetal niemals vergessen werden! Leider habe die Zeit, so bedauernd man lebhaft, nicht ausgereicht, Ausflüge in die Umgebung zu machen.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Heute ist um 20 Uhr im Gasthof Boerger eine Besprechung über die Ausgestaltung des Volkstrauertages. Alle Vorstände der örtlichen Vereine sind dazu eingeladen.

Wann Schlachttag?

Altenhundem. Nach der Neubildung des Beschaubezirks Altenhundem II ist für den Ort Altenhundem die Einrichtung von Schlachttagen notwendig geworden, um wegen der erheblichen Entfernung vom Wohnsitz des Beschauers die Beschau rationell zu gestalten. Gemäß der Durchführungsverordnung werden daher auf Anordnung der Kreisverwaltung für die Hausschlachtungen in Altenhundem der Dienstag und Donnerstag jeder Woche als Schlachttag festgesetzt.

Altenhundem. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden verschiedene Arbeiten für den Neubau des Progymnasiums vergeben. Die Schwachstromanlage erhält die Firma Telefon- und Normaluhrbau in Dortmund. Die Ausführung der Elektroarbeiten soll der Arbeitsgemeinschaft Wittenmund, Bergmoser, Cordes, Siebert übertragen werden, die Beleuchtungskörper sollen jedoch bauseitig beschafft werden. Die Kunst-, Natur- und Steinmetzarbeiten wurden so geregelt, daß die Materiallieferung durch die Westfälischen Marmor- und Granitwerke Grevenbrück erfolgt, die restlichen Arbeiten durch die Firma Krekel ausgeführt werden. Die Innenputzarbeiten werden durch die Arbeitsgemeinschaft Schmidt, Behle und Mees, die auch den Rohbau erstellte, ausgeführt. Die Fliesenlegearbeiten werden der Firma Johann Cordes, Altenhundem übertragen. Die Heizungsanlage mit Aufbau einer vollautomatischen Kesselregelung erhält die Firma Döpp in Dorsten. Die Installation und sanitären Anlagen werden der Arbeitsgemeinschaft Beste-Heinemann einschl. der Kanalisationsarbeiten übertragen.

Neues aus Attendorn

Neuer Vorsitzender im BvD. In der Jahresversammlung der Vertriebenen, die im Hotel „Zur Post“ stattfand, wurde — wie schon kurz mitgeteilt — Schrüttek, Kraghammer, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende Konrad Grehl gedachte nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung des Kreisvorsitzenden Rechtsanwalt Krüger aus Olpe, zunächst der Verstorbenen. Grehl sprach dann sehr eingehend über die Bedeutung des BvD und hob die gute Arbeit in der Ortsgruppe Attendorn her-

vor. Die Sprechstunden wurde gern in Anspruch genommen und es konnten viele schwebende Fragen geklärt werden. Ferner zeigte der Jahresbericht die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre auf. Kassierer Hubert Reinsch gab den Kassenbericht. Bei der Wahl des Vorstandes bat der bisherige Vorsitzende, von seiner Wiederwahl abzusehen, da er das Amt aus gesundheitlichen Rücksichten nicht mehr ausüben könne. Es wurde dann Herr Schrüttek aus Kraghammer zum Vorsitzenden gewählt. Eberhard wurde zweiter Vorsitzender und Schriftführer Friese. Als Kassierer wählte man wieder Hubert Reinsch. Dem erweiterten Vorstand gehören nunmehr an: Secker, Schaffranitz, Kurzer und der bisherige Vorsitzende Konrad Grehl. Dem scheidenden Vorsitzenden Grehl wurde der Dank für die mühevollen und selbstlose Arbeit im Dienste um die Vertriebenen ausgesprochen. Seit der Gründung der Ortsgruppe hat er die Leitung innegehabt. In Kürze soll eine Adventsfeier unter Mitwirkung ostdeutscher Künstler durchgeführt werden. Der Vorstand will den Mitgliedern recht bald ein Winterprogramm vorlegen, worin die Wünsche aller weitgehend berücksichtigt werden sollen.

Die besten Kegler gesucht. Vom 14. bis 22. November findet auf der doppelten Bundeskegelbahn im Gasthof Hacke zum zweiten Male in diesem Jahre ein großes Preiskegeln statt. Geldpreise von 200, 150, 125, 75 und 50 DM sowie an jedem Tag ein Tagespreis sind dabei zu gewinnen. Gelegenheit, sie zu erringen, ist genügend gegeben, denn es wird werktags von 15 bis 23 Uhr und sonn- und feiertags sogar von 10 bis 23 Uhr durchgehend gekegelt.

Ausgeschachtet wird zurzeit in der Kölner Straße auf dem ehemaligen Grundstück des Gasthofs „Zum Löwen“. Dort will der Elektro-Ingenieur Emil Löser auf einem Teil des Grundstückes ein Geschäftslokal errichten. Wie schon öfter bei den Ausschachtungsarbeiten wurde auch hier ein alter Brunnen freigelegt.

Standesamt Olpe

Olpe. Folgende Personenstandsfälle wurden in der Zeit vom 21. 10. bis 31. 10. 1954 beim hiesigen Standesamt registriert: Geburten: Werner Clemens, Kurfürst-Heinrich-Str. 30, Sohn; Walter Kramer, Bergstraße 29, Sohn; Heinrich Schwung, Franz-Hitze-Str. 8, Sohn; Hubert Wurm, Wenden, Tochter; Walter Schröder, Hospitalweg, Sohn; Alfons Philipp Ohm, Papenschlade 2, Tochter; Erwin Kirchhoff, Westfälische Str. 36, Sohn; Alexander Arns, Altenhof 18/1, Tochter; Josef Kirchner, Stachelau Nr. 21, Sohn; Heribert Nebeling, Hützemert, Tochter; Aloysius Schumacher, Dörnscheid, Tochter; Herbert Heite, Stachelau, Tochter; Meinolf Döppeler, Finkenstraße, Tochter; Heinrich Kleine, Thieringhausen Nr. 7, Tochter. — Eheschließungen: Dieter Grüttnar, Griesemert, und Annelise Nagel, Griesemert; August Reither, in der Wüste 8a, und Hildegard Simon, Hagen; Heinz Lütticke, Frenkhauserhöf, u. Paula Niclas, Thieringhausen; Kurt Kühnel, Hoher Stein 3, und Martha Gewohn, Hoher Stein 3; Walter Vierschilling, Kortemickestr. 26, und Hedwig Burghaus, Olper Hütte 1; Paul Hovestadt, St. Mauritius, Kreis Münster-Land, und Irmgard Kemper, Eupener Str. 9; Theodor Köhler, Altenkleusheim, und Emma Dettmer, Neuenkleusheim Nr. 32. — Sterbefälle: Ida Kausch, Altersheim, 80 J.; Hermann Hacke, Brün, 88 J.; Karl Stupperich (Kriegssterbefall), Stade Nr. 16 21 J.; Peter Schrage, Imbergstraße 37, 87 J.; Wilhelm Lütkenau, Altersheim, 56 J.; Karl Taube, Martinstraße 6, 50 J.; Karoline Kühnel, Hoher Stein 3, 75 J.; Franziska Grebe, Gerlingen Nr. 64, 58 J.

Sie machten das Sauerland unsicher

Eine zweite Einbrecherbande wurde jetzt festgenommen

Kreis Olpe. Ein guter Fang gelang wieder einmal der Kriminalpolizei: Wie aus Erlahe mitgeteilt wird, konnte nämlich von der dortigen Polizei in Verbindung mit dem Polizeiposten in Finnentrop eine zweite Einbrecherbande ermittelt und festgenommen werden, die in den Kreisen Olpe, Meschede, Altena und Arnsberg Einbruchsdiebstähle am laufenden Bande durchführte.

Die Bande, zu der auch eine Frau gehörte, war — wie es heute üblich ist — motorisiert. So konnten die Täter nach den tollsten Einbrüchen stets rasch und unerkannt mit ihrer Beute entkommen. U. a. wird ihnen der damalige Diebstahl bei Albus auf der Griesemert nachgewiesen. Das seinerzeit gestohlene wertvolle Fernsehgerät konnte sichergestellt werden. Unter dem Diebesgut fand man noch viele andere teure Gebrauchsgegenstände wie Registrierkassen, Waschmaschinen usw. vor.

Die gestohlenen Genußmittel wurden nach Aussage der Täter von einem Hehlbetrieb in Düsseldorf vertrieben. Hier gelang es der Polizei, Geräte und Waren im Werte von etwa 15 000 DM sicherzustellen. Gegen den Haupthehlereis wurde ebenfalls ein Haftbefehl erlassen.

Vielleicht wird noch ein größerer Kreis von Hehlern und Mitwissern der jetzt

dingfest gemachten Bande ermittelt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

36 mal Bahnraub

Die Täter wurden jetzt gefaßt

Siegen. Seit Herbst vergangenen Jahres sind im Raume Kreuztal—Siegen—Dillenburg zahlreiche Güterzüge während der Fahrt beraubt worden. Die Täter haben durch diese Raubzüge der Deutschen Bundesbahn einen Schaden zugefügt, der sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 30 000 DM bis 35 000 DM beläuft. Den gemeinsamen Anstrengungen der Bahnpolizei, des Fahndungsdienstes der Bundesbahn und der Weidener Kriminalpolizei ist es endlich gelungen als Haupttäter einen ehemaligen Bediensteten des Bundesbahndienstes, der beim Bahnausbesserungswerk in Siegen beschäftigt war und im Jahre 1952 entlassen wurde, festzunehmen. Des weiteren wurden 19 Personen, die als seine Mitarbeiter oder als Helfer in Frage kommen, dingfest gemacht. Dieser Personenkreis wird gegenwärtig noch von der Kriminalpolizei und dem Fahndungsdienst der Bundesbahndirektion Wuppertal verhört. Insgesamt werden der Bande 36 Fälle des Bahnraubs zur Last gelegt. Inzwischen ist es gelungen umfangreiches Diebes- und Hehlergut sicherzustellen.

Starke „Begehrlichkeit“ nach Arzneien

BERLINER VEREIN — Krankenversicherung a. G. legt Rechnung

Der Berliner Verein Krankenversicherung e. V., Hauptverwaltung Köln, legte in diesen Tagen in einer ordentlichen Hauptversammlung die DM-Eröffnungsbilanz mit 1. Berichtsjahr, sowie die Folgebilanzen bis einschließlich 1953 vor.

Der Geschäftsbericht zeigt deutlich die krisenhaften Erscheinungen in der PKV nach der Währungsreform, von denen auch der Verein nicht verschont blieb. Im Zuge einer Konsolidierung konnten jedoch zum 1. Dezember 1952 die in den Krisenjahre vorgenommenen Leistungseinschränkungen aufgehoben werden. Zu Beginn des Jahres 1953 brachte eine Grippe-Epidemie dem Verein eine empfindliche Belastung. Seitdem zeigt die Leistungskurve eine steigende Tendenz,

verursacht durch die Verteuerung aller Heilbehandlungskosten, insbesondere aber durch eine früher nicht gekannte übermäßige Inanspruchnahme der Vereinsmittel durch die Mitglieder. Auffallend ist die außergewöhnlich anhaltende Steigerung der Arzneikosten, die den Schluß zuläßt, daß die Mitglieder hierzu durch eine erhöhte Begehrlichkeit beitragen.

Die Entwicklung der Versichertenbestände ist sehr zufriedenstellend. Der Bestand an Tarifversicherten stieg in der Zeit vom 31. Dezember 1948 bis 31. Dezember 1953 von 229 517 auf 255 889. Die günstige Bestandentwicklung hält auch im laufenden Jahr 1954 an.



Raschelndes Laub

Wir sind als Kinder aufschön mit ziehenden Schritten durch raschelndes Herbstlaub gegangen und haben, wie jeder andern Jahreszeit, so auch dem Herbst seine Freuden abgewonnen. Wohl dem, der sich die Fähigkeit bewahrt! Der Vater, der mit seiner Camera hinter dem Dreigespann seiner Söhne einherschritt, um ihren typischen „Herbstgang“ zu belauden, scheint einer von denen zu sein, die aus dem Rascheln der Blätter nicht nur die elegischen Akkorde heraus hören. In seinem Schnappschuß zeigt uns der Herbst ein durchaus fröhliches Gesicht voll augenzwinkernder Anmut.

Gipfelpunkt der Sturheit

Von Julius Achenberg

Der junge Lastwagenfahrer hatte sich verfahren; er arbeitete erst seit drei Tagen für die Molkerei und war noch nicht mit der Gegend vertraut. Wäre er doch nur nicht auf den Feldweg abgebogen, um sich den Weg abzukürzen! Es war schon halb elf Uhr, und bis elf mußte er die Milchkannen abliefern.

Mit Höchstgeschwindigkeit sauste er den holprigen Weg entlang. Einmal mußte er ja wieder auf die Landstraße kommen. Vorhin hatte er schon einen auf dem Felde arbeitenden Bauern zu fragen versucht, aber der hatte gar nicht geantwortet. Die Leute in diesen Landstrichen waren entsetzlich stur.

Plötzlich machte der Weg eine Kurve. Der Fahrer wollte das Steuer herumreißen, aber es war zu spät. Der Wagen sauste auf ein Bauernhaus zu, krachte gegen die Wand, die Ziegel stoben auseinander, und dann sah sich der junge Mann mitsamt dem Wagen in der Küche, wo eine Frau am Herd stand und in einem Topf rührte.

Die Frau sah sich um, schüttelte den Kopf und rührte ruhig weiter.

Völlig verwirrt wußte der Fahrer nichts weiter zu sagen als: „Verzeihung — kön-

nen Sie mir sagen, wie ich zur Rosen-Meierei komme?“

Die Frau schüttelte Nudeln in den Topf. „Am Eßisch vorbei“, erklärte sie kühl, „und dann hinter der Kommode links einbiegen.“

„Ich hasse TV“

London. — Ingrid Bergman lehnte es ab, vor den Fernsehkameras interviewt zu werden. Ihre einfache Erklärung: „Ich hasse Fernsehen!“

Eine „Epoche der Erdbeben“?

In jeder Stunde bebt die Erde zehnmal — Zahl der Erdbebenopfer geht schon in die Millionen

Die Erdbebenkarte der Universität Harvard schätzt die Energiemengen, die im Jahre 1952 bei Erdbeben freigegeben worden sind, auf die Energie von 4 Millionen Atombomben. Bei großen Verwerfungsbeben sind bis zu tausend Billionen Pferdestärken am Werk, das Antlitz der Erde zu verändern.

so, daß Sie wahrscheinlich zum Arzt gehören. „Möglicherweise haben Sie das unbewußte Verlangen, das Haus anzuzünden“, heißt es in einem Büchlein der englischen Nationalen Gesellschaft für seelische Gesundheit, das sich mit den Symptomen von seelischen Störungen und Erkrankungen befaßt. Die Fachleute sagen, wenn jemand konstant bei seiner Arbeit alle kleinen Details kontrolliert, dann könnte das ein Zeichen dafür sein, daß er gern von seiner Arbeitsstätte weg möchte.

Paradies für Heizer

Utah. — Wenn der neue Entwurf von Dr. Borst, Professor an der Universität von Utah, USA, angenommen wird, dann werden in Zukunft die Lokomotiven an Stelle der vertrauten Heizkamine einen Atomheizkörper haben. Dr. Borst behauptet, daß die Lokomotive, die er entworfen hat, ein ganzes Jahr mit 450 Dekagramm Uranium betrieben werden könnte. Sie würde viermal so stark sein wie eine Diesel-Lokomotive. Die Heizkamine würden durch ein atomisches Heizaggregat von der Größe eines Coupé ersetzt werden. Ein starker Schirm aus Stahl würde die Mannschaft gegen schädliche Ausstrahlung schützen. Der atomische Feuerraum würde in der gleichen Art verwendet werden wie die gewöhnliche Heizung, indem Hitze für die Erzeugung von Dampf produziert wird, der dann die Lokomotive betreibt.

Kopfstand bei Röntgenaufnahmen

Chicago. — Ein Spital in Chicago hat einen neuen Röntgenapparat aufgestellt, der es dem Arzt ermöglicht, Aufnahmen zu machen, während der Patient mit dem Kopf nach unten und den Füßen nach oben angeschmalt ist. Das 130 000-Volt-Gerät, das von der General Electric Corporation gebaut wurde, leistet dem Patienten trotz der eigenartigen Lage allerlei Bequemlichkeiten. Der Röntgenologe benutzt es hauptsächlich bei Untersuchungen zur Feststellung von Tumoren und anderen Erkrankungen in der Wirbelsäule. Während er den Patienten herumdreht, kann er den Lauf einer milchigen Flüssigkeit, die in der Wirbelsäule injiziert wurde, verfolgen. Auch: anormale Zustände des Gehirns, bei denen sich übermäßige Mengen von Flüssigkeit im Kopf stauen, können auf diese Weise überprüft werden.

Seelische Kontrolle

London. — Gehören Sie zu den Leuten, die regelmäßig, kaum ins Bett gegangen, zu denken beginnen: „Hab' ich das Gas abgedreht und meine Zigarette ausgemacht?“ Wenn ja, dann sind Sie ein „unnötig Besorgter“. Aber wenn Sie mehrere Male in der Nacht aufstehen, um sich dieser Dinge zu vergewissern, dann, sagen die medizinischen Fachleute, ist es

DAS ADOPTIVKIND

/ Von Eva Rechlin

Der Onkel hatte den Jungen adoptiert, und die ganze Verwandtschaft versammelte sich zum Empfang des Kleinen.

Er kam blondschöpfig, mit durchlöcher-ten Strümpfen, einem Pappkarton in der Hand und ohne große Begeisterung. Die anderen, die ihm der Reihe nach die Hände schüttelten und über das Haar strichen, dachten, daß sie sein verschlossenes Herz schon öffnen würden.

Dann setzten sie sich mit ihm an den Abendbrottisch und aßen Kieler Sprotten. Der Onkel und seine Verwandtschaft verzehrten die Fische mit Ausnahme von Kopf und Schwanz, so wie sie auf dem Teller lagen. Der Junge indes machte sich die Mühe, die Fische aufzuschlitzen und zu säubern. Sie sahen es mit einiger Verwunderung, doch ließen sie ihn gewähren. Danach brachten sie ihn gemeinsam zu Bett, als wäre er ein besonderes Ereignis.

Nachdem sie ihm zahlreiche Märchen erzählt hatten und Tante Ulrike ein kleines, dunkles Schlaflied gesummt hatte, schalteten sie das Licht aus und zogen sich in das Wohnzimmer des Onkels zurück.

„Ein reizendes Kind“, sagte Tante Ulrike, während sie ihr Strickzeug aus der Tasche nahm, „ich bin gespannt, wie es sich entwickelt.“

„Wozu es sich entwickelt?“ meinte der Onkel, „nach meinen — wenn auch erst kurzen — Beobachtungen scheint es doch immerhin eine recht eigene Art zu haben.“

Die anderen nickten und erinnerten sich mit entsprechenden Äußerungen vor allem an die Art des Jungen, Kieler Sprotten zu essen.

„Warum“, fragte jemand, „hat er die Fische so sorgfältig sezirt, obwohl er doch sah, daß wir die Sprotten mit Haut und Haar verzehrten?“

Tante Ulrike nickte mit Betonung, und es entspann sich eine lebhafte Diskussion. „Es wird seine außergewöhnliche Phantasie sein“, behauptete der Onkel, „vielleicht hat er aus irgendeinem Märchen erfahren, daß Fische manchmal etwas verschlucken — ein Geldstück vielleicht oder einen Zinnsoldaten...“

„Oder“, sagte Tante Ulrike, „um bei der Phantasie zu bleiben — er stellt sich das Innere eines Fisches als ein schreckliches Durcheinander von Eingeweiden — etwa wie beim Menschen — vor.“

„Das trübe weniger die Phantasie als ein ausgeprägtes Gefühl für Ästhetik, liebe Ulrike. Vielleicht ist er sehr sensibel.“

Sie nickten und fanden neue Möglichkeiten:

„Es könnte auch purer Wissensdrang sein. Weiß so ein kleiner Junge denn, wie das Innere einer Kieler Sprotte — überhaupt eines Fisches — beschaffen ist?“

„Wahrhaftig“, ereiferte sich der Onkel, „hier öffnet sich eine neue Perspektive. Ein aufgewecktes Kind wird in solchem Falle immer wißbegierig sein. Es ließe sich von diesem Standpunkt auf eine besondere Intelligenz schließen... Aber es gibt noch eine Möglichkeit, die nämlich, daß das Kind vollständig unbewußt gehandelt hat, einer dunklen Ahnung oder einem dunklen Instinkt folgend...“

„Womit andererseits bewiesen wäre, daß

es sich hier um ein völlig unverdorbenes, unschuldiges Kind handelt.“

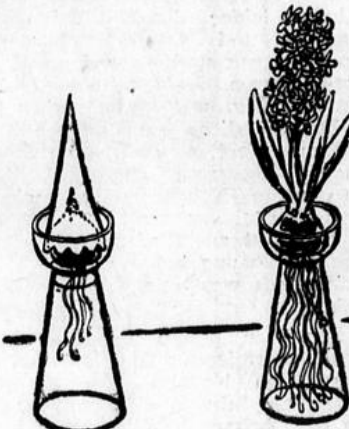
„Aber...“, sagte jemand, und sie diskutierten noch bis in die Nacht hinein. Das Ergebnis war, daß sie das Kind am nächsten Tag vorsichtig nach den Motiven seines Handelns befragen wollten.

Der Junge hatte sich während der Nacht nicht wesentlich verändert. Als sie ihm — diplomatisch gesehen, im rechten Augenblick, nämlich beim Frühstück — besagte Frage stellten, antwortete er mit unverhohlener Überraschung: „Damit die Gräten nicht pieken!“

Wie werden Hyazinthen im Zimmer getrieben?

Schon im Winter kann auf unserer Fensterbank der Frühling einziehen. Seine ersten Boten, duftende Hyazinthen, können schon Weihnachten unser Zimmer in einen Frühlingsgarten verwandeln, vorausgesetzt, daß die Zwiebeln im Oktober oder November auf Gläser aufgesetzt wurden. Leider hört man immer wieder von Mißerfolgen, und darum wollen wir auf die wichtigsten Maßnahmen hinweisen.

Bevor wir die Zwiebeln auf die Gläser setzen, müssen wir sie einige Tage im Zimmer liegen lassen. Die trockene Zimmerluft soll die Zwiebel zum Trei-



ben anregen und sie veranlassen, an ihrem Wurzelboden die Wurzelanfänge zu bilden. Wenn diese kleinen Knötchen erscheinen, setzt man die Hyazinthen auf die bekannten Hyazinthen Gläser, die mit soviel Wasser gefüllt sind, daß der Wasserspiegel nicht den Boden der Zwiebel berührt. Da das Wasser verdunstet, muß man während der Entwicklungsperiode dann und wann etwas nachfüllen. Die Wurzeln suchen von sich aus das Wasser und wachsen allmählich bis an den Boden des Glases. Auf die Zwiebel stülpt man ein spitzen Papierhütchen — die Spitztüte aus dem Kaufladen tut es oftmals auch. Hauptsache: der „Kopf“ ist verdunkelt. Dann stellt man das Glas mit der Zwiebel ins Dunkle, in einen Schrank oder in den Keller. Falls es dort nur dämmerig ist, wird noch eine Kiste darübergestülpt. Die Zwiebel darf erst dann in das Licht und die Wärme gebracht werden, wenn die Knospe ganz aus der Zwiebel heraus ist. Die meisten Mißerfolge erfolgen, wenn die Zwiebeln zu früh ans Licht gebracht werden.

Wird später die Blume zu schwer und droht mit der Zwiebel umzukippen, legt man einige Scheibchen Kork zwischen Knolle und Glas oder steckt an verschiedenen Stellen der Zwiebel eine Stecknadel, auf dem Rand des Glases ruhen. Ist die Dolden für den Stiel zu schwer, wird sie mit einem Stöckchen oder Draht, der ruhig in die Knolle hineingedrückt werden kann, gestützt.

Juristisches Abc

Unverlangte Angebote

Wie behandelt man unverlangt zugesandte Waren?

Manche Firmen versuchen, ihren Umsatz dadurch zu steigern, daß sie Warensendungen ohne Bestellung verschicken in der Erwartung, daß wenigstens ein Teil dieser Waren behalten wird. Viele Empfänger solcher nicht bestellter Waren geraten durch diese Sendung verständlicherweise in Verlegenheit, weil sie nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen.

Kein Empfänger unbestellter Waren ist verpflichtet, diese Waren abzunehmen. In der Übersendung von Waren ist im Rechtssinne ein Angebot zum Kauf dieser Waren zu erblicken. Dieses Angebot ist durch Schweigen des Empfängers der Waren abgelehnt. Glaubt der Absender dieser Waren, daß er, nachdem er keine Rückäußerung des Empfängers erhalten hat, den Kaufpreis einklagen kann, so ist der Empfänger berechtigt, gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch einzulegen, weil eine Forderung nicht besteht. Der Empfänger darf aber, wenn er wegen des Kaufpreises in Anspruch genommen wird, nicht untätig bleiben. Es besteht die Gefahr, daß ein rechtskräftiges Urteil ergeht. Liegt ein solches erst einmal vor, so kann sich der Empfänger der Zahlungspflicht nicht mehr entziehen.

Werden die Waren verbraucht oder in Benutzung genommen, so liegt darin eine Annahme des Angebots. Es kommt ein Kaufvertrag zustande; der Empfänger ist zur Zahlung des Kaufpreises verpflichtet.

Was geschieht aber nun mit den Waren selbst? Muß man sie besonders vorsichtig behandeln, wenn es sich z. B. um verderbliche Waren handelt, sie vor Verderb schützen? Muß man die Waren auf seine Kosten zurückschicken? Alle diese Fragen sind grundsätzlich zu verneinen. Der Empfänger unbestellter Waren braucht sich an

sich um die Erhaltung der Waren nicht zu kümmern. Er braucht auch keine Kosten aufzuwenden, um sie vor dem Verderb zu schützen. Er hat sie lediglich in dem Zustand, in dem sie ihm übersandt wurden, zur Verfügung des Absenders zu halten. Wünscht der Absender ihre Rücksendung, so braucht der Empfänger die Ware nicht etwa freizumachen. Es ist schon zweifelhaft, ob er überhaupt tätig zu werden braucht, wenn man dieses vielleicht auch, soweit eine unzumutbare Belastung damit nicht verbunden ist, wird bejahen können. Das Risiko für Verderb und Beschädigung der Waren jedoch bleibt beim Absender. Nur mutwillige Beschädigungen durch den Empfänger würden eine Ersatzpflicht auslösen.

Am besten nimmt man unverlangt zugesandte Waren dem Postboten überhaupt nicht ab und läßt sie sofort zurückgehen. So geht man allen Schwierigkeiten aus dem Wege.

Die Früchte des Ruhms

Der erst 17jährige François Sagan aus Paris ist der Autor des französischen Buch-Bestsellers „Bonjour Tristesse“ — „Guten Tag, Traurigkeit“. François Sagan wurde gefragt, über was er sich am meisten bei seinem Erfolg freue? Ohne lange zu zögern antwortete der junge Erfolgsautor: „Über meine Eltern. Früher, wenn ich verträumt meinen Gedanken nachhing, schimpften sie mich erbärmlich, daß ich faul sei und heute sagen sie, wenn ich einmal so dasitze: „Pst, Pst, seid alle ruhig, der Jean, der denkt nach!““

DAS BEKENNTNIS Der Ina Kahr

ROMAN VON HANS EMIL DITS

COPYRIGHT BY VERLAG NEWMAYR & SCHERER, WIEN

Der große Schwurgerichtssaal

War bis auf den letzten Platz gefüllt. In atemloser Spannung vernahm die Menge das Todesurteil über die Angeklagte Ina Kahr, das der Präsident des Gerichtshofes ausführlich begründete. Seine Worte fielen langsam und schicksalsschwer in die beklemmende Stille. Die Bleistifte der Journalisten flogen über die Notizblöcke, die Blicke der Zuschauer, die sich aus allen Schichten der Gesellschaft zusammensetzten, waren auf Ina Kahr gerichtet, die ruhig, beinahe teilnahmslos auf der Anklagebank saß.

Selten hatte ein Prozeß das allgemeine Interesse in so hohem Maße erregt wie der gegen Ina Kahr. Nicht nur die der Angeklagten zur Last gelegte Tat, sondern vor allem das eigenartige Verhalten Ina Kahrs hatte die Presse und damit die breite Öffentlichkeit in Erregung versetzt. Zweifellos waren die Sympathien der meisten auf Seiten der Angeklagten.

Ina Kahr war eine gute Erscheinung, siebenundzwanzig Jahre alt, hochgewachsen, blond und blauäugig. Mehr noch als ihr Äußeres beeindruckte ihre ruhige Art, die so gar nicht zu dem Bild paßte, das der Staatsanwalt in seinem Plädoyer von der Angeklagten entworfen hatte. Niemand wollte in dieser jungen Frau eine gemeine Verbrecherin sehen, jeder suchte nach einem tieferen Beweggrund, der Ina Kahr zu der Tat getrieben haben mochte. Selbst der Vorsitzende verhehlte nicht die Sympathie, die er der Angeklagten entgegenbrachte. Wiederholt hatte er sie mit warmen, teilnehmenden Worten zu bewegen versucht, die Gründe ihres Handelns darzulegen. Aber sie hatte geschwiegen. Seit dem ersten Verhandlungstag, an dem sie mit ihrer klaren Stimme die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich im Sinne der Anklage schuldig bekenne, mit einem schlichten „Ja“ beantwortet hatte, schwieg sie.

Man hätte nun annehmen müssen, daß der Prozeß einen sehr schnellen Verlauf nehmen würde: Eine geständige Angeklagte, die sich nicht mit juristischen Spitzfindigkeiten herauszureden suchte, kein Motiv geltend machte, das ihre Tat in einem für sie günstigeren Licht erscheinen ließe, keine Zwischenfälle, keine Komplikationen. — Dennoch trat das Gegenteil ein. Die Presse nahm dieses einfache Schuldbekenntnis nicht ohne weiteres zur Kenntnis. Man witterte hinter dem beherrschenden Schweigen eine Sensation, die man sich nicht entgehen lassen wollte.

In den Boulevard-Zeitungen erschienen Artikel, die für die Angeklagte eintraten — ja man warf den Behörden vor, eine ungenügende, nicht alle Umstände erschöpfende Voruntersuchung geführt zu haben. Eine indirekte Beeinflussung der Gerichtsorgane trat ein, die es mit sich brachte, daß der Prozeß mit ungewöhnlicher Genauigkeit und Umsicht geführt wurde und sich dadurch in die Länge zog.

Alle Bemühungen des Verteidigers, Doktors Erich Vogt, die sich bietenden Gelegenheiten zum Vorteile seiner Klientin auszunutzen, scheiterten an dem Schweigen Ina Kahrs. Weder er noch der Vorsitzende hatten die Möglichkeit, dem Prozeß eine günstigere Wendung zu geben, die nüttern Paragraphen des Strafgesetzbuches trugen den Sieg über alle Sympathien davon.

Das Plädoyer des Verteidigers war ein Meisterstück gewesen. In mitreißender Rede hatte er alle Möglichkeiten, die ihm das Gesetz ließ, für Ina Kahr ins Treffen geführt, wobei er auch die öffentliche Meinung geschickt heranzuziehen verstand. Der Staatsanwalt aber hatte mit nüchternen Worten das Todesurteil gefordert. Er stützte sich dabei auf die erwiesene Tat und auf das einwandfreie Schuldbekenntnis.

Der Vorsitzende hatte die Verkündigung des mit gespanntem Interesse erwarteten Urteils für den nächsten Tag festgesetzt. Nun war es so weit.

Der Präsident des Gerichtshofes hatte das letzte Wort der Urteilsbegründung gesprochen, Sekundenlang herrschte Stille im Saal. Auch die Journalisten blickten Ina Kahr an, die regungslos auf ihrer Bank saß. Zögernd richtete der Vorsitzende die Frage an die Angeklagte, ob sie das Urteil verstanden habe und ob sie ein Rechtsmittel dagegen einlege.

Schon war Doktor Vogt aufgesprungen, um gegen den Spruch des Gerichtes zu betonen, als ihn eine Handbewegung Ina Kahrs davon abhielt.

Nach vielen Verhandlungstagen, an denen sie stumm gewesen war, klang nun wieder ihre Stimme durch den Saal.

„Ich nehme das Urteil an“, sagte sie einfach. „Ich bitte nur um einen Vollstreckungsaufschub von drei Monaten und um die Begünstigung, in meiner Zelle schreiben zu dürfen.“

Doktor Vogt sprach erregt und nervös auf seine Klientin ein, aber Ina Kahr schüttelte nur abweisend den Kopf, so daß sich der Verteidiger müßig wieder auf seinem Platze niederließ.

Durch den Schwurgerichtssaal ging eine Welle der Überraschung, die sich auch auf den Vorsitzenden übertrug. Er zuckte mit den Schultern und blickte zum Staatsanwalt, der mit einem leichten Kopfnicken sein Einverständnis gab, die vorgebrachte Bitte zu erfüllen. Nach kurzer Beratung genehmigte der Gerichtshof den Antrag der Angeklagten, dann erklärte der Präsident die Verhandlung gegen Ina Kahr für geschlossen.

Die Zuschauer entfernten sich nicht, wie sonst, eilig aus dem Gerichtssaal, selbst die Pressevertreter blieben auf ihren Bänken, es schien, als wollte niemand glauben, daß dieser Prozeß nun tatsächlich beendet war. Das Summen erregter Debatten schwoll an, niemand ließ Ina Kahr aus den Augen.

Erst nachdem sie von zwei Justizsoldaten abgeführt worden war, zerstreute sich allmählich das Publikum.

Man schrieb den 17. April.

Eure Majestät!

Mögen Eure Majestät einem Ratlosen verzeihen, der es wagt, sich an seine Königin zu wenden, um für eine zum Tode verurteilte Staatsbürgerin die Begnadigung durch Eure Majestät zu erwirken.

Die Frist ist zu kurz, um die rechtliche Erledigung eines vorschriftsmäßig eingebrachten Gnadengesuches zu erreichen, da bereits am 17. Juli das Urteil an Ina Kahr, geborener Stoll, vollstreckt werden soll. Der Unterzeichnete wendet sich deshalb auch nicht erst an die Hofkanzlei Eurer Majestät, sondern unmittelbar an Eure Majestät selbst, an das mitfühlende Herz einer Königin, der das Volk im Vertrauen auf ihre Weisheit und Gerechtigkeit das Recht übertrug, Gnade walten zu lassen, wo die königlichen Gerichte nach den Paragraphen des Gesetzes schuldig sprechen mußten.

Am 17. April wurde Ina Kahr vom königlichen Gerichtshof zum Tode verurteilt. Sie nahm das Urteil an, untersagte mir, ihrem Verteidiger, das Recht der Berufung geltend zu machen, verbot mir, ein Gnadengesuch an Eure Majestät einzubringen, und erbat lediglich einen Vollstreckungsaufschub von drei Monaten, der ihr auch vom königlichen Gericht gewährt wurde.

Ina Kahr hat kein Wort zu ihrer Verteidigung gesprochen, und sie wird schweigen, bis ihr der Tod für immer die Lippen schließt, wenn nicht die Gnade Eurer Majestät dieser Frau, deren Schuld

in einer hingebungsvollen Liebe bestand, das Leben schenkt.

Den dreimonatigen Aufschub hat Ina Kahr dazu benützt, ihre Schuld zu bekennen, so wie sie diese Schuld sah. Ihr Bekenntnis sollte erst nach ihrem Tode mir, der ihr ihr im Leben als Freund zur Seite stand, ausgehändigt werden. Es ist mir aber — ohne Wissen Ina Kahrs — gelungen, mich vorübergehend schon jetzt in den Besitz dieser Aufzeichnungen zu setzen. Ich glaube mich zu diesem Vertrauensbruch gegenüber meiner Klientin berechtigt, weil ich hoffen durfte, dadurch Unterlagen für ein wohlbegründetes Gnadengesuch in die Hände zu bekommen.

Was Ina Kahr in den drei Monaten ihrer Haft, von der sie glaubt, bald durch den Tod erlöst zu werden, dachte und fühlte, hat sie niedergeschrieben und die Schuld ihrer Vergangenheit angesichts des nahen Endes wahr und ungeschminkt einbekannt.

Wollen Eure Majestät meine untertänigste Bitte erhören und die Beichte einer Frau lesen, die nur nach den starren Buchstaben des Gesetzes das Recht, zu leben, verwirkt hat.

Das hiermit vorgelegte Bekenntnis der Ina Kahr ist in seinem Text so belassen, wie sie es niederschrieb. Möge diese Lebensbeichte einer Frau Eure Majestät dazu bewegen, das über Ina Kahr gesprochene Urteil durch die königliche Gnade aufzuheben.

10. Juli...

Eurer Majestät untertänigst

Dr. Erich Vogt

Rechtsanwalt und Verteidiger

in Strafsachen

Bekenntnis der zum Tode verurteilten Ina Kahr

Strafgefangenenhaus, Zelle 17

Die Wärterin hat ein aufgedunsenes Gesicht, das unter dem wirren, dunklen Haar ungesund und krankhaft wirkt. Am abstoßendsten sind ihre hellen Augen, die mich kalt und durchdringend anstarren, als sie mich von der Aufnahmekanzlei abholt und in die Zelle bringt.

Von Erich Vogt habe ich mich mit einem flüchtigen Händedruck verabschiedet — er war sehr niedergeschlagen, beinahe traurig. Er hat auch nicht viel gesprochen, obwohl ich in seinen Augen Frage über Frage lesen konnte.

„Ich komme morgen“, sagte er unfreundlich, aber ich weiß, daß er hinter dieser Unfreundlichkeit nur seine Erregung verbergen wollte.

Die Gänge des Gefangenenhauses sind düster. Tür reißt sich an Tür, jede hat einen mächtigen Riegel und das übliche Guckloch.

Unsere Schritte hallen durch den leeren Gang — meine Absätze geben ein hohes, klackendes Geräusch. Die Wärterin öffnet eine der Zellen.

„Hier!“ sagt sie und wirft die eisenschlagene Tür hinter mich zu.

Ich höre das Einschnappen des Riegels und das Drehen des Schließels.

Einen Augenblick lang bleibe ich stehen und starre den Fußboden an, auf den die Mittagssonne, die durch ein kleines Fenster fällt, die Schatten der starken Gitterstäbe in scharfen Linien zeichnet.

Langsam wandert mein Blick über die wenigen Gegenstände des Raumes. Ich habe plötzlich das Gefühl, daß ich nicht allein bin. In innerer Abwehr zögere ich, meinen Kopf zu wenden — und doch zwingt mich etwas, in die Ecke zu schauen — in die einzige Ecke, die mein Blick noch nicht erfaßt hat. Schließlich tue ich es doch und sehe in zwei dunkle Augen, die forschend auf mich gerichtet sind.

Warum bin ich nicht allein?

Warum hat man mich zu einem anderen Häftling gesperrt? Wie soll ich schreiben können, wenn ich nicht allein bin? Wozu habe ich um die Verlängerung meines kümmerlichen Lebens gebeten?

Doch nicht, um die letzten drei Monate mit einem fremden Menschen zu teilen?

Während diese Fragen durch meinen Kopf jagen, mustere ich die regungslose Gestalt auf dem schmutzigen Strohsack. Der grobe Sträflingskittel mit dem gelben Streifen umschließt einen Frauenkörper, von dem man nicht sagen kann, ob er groß oder klein, dick oder hager ist. Auch ich werde eine solche Sträflingsuniform tragen müssen — noch habe ich mein dunkles Nachmittagskleid an, gute Wäsche, Seidenstrümpfe und ein Paar Trotteursschuhe. Wie lange noch? Ach, es ist ja egal — drei Monate nur, dann...

Wieder erschreckt mich die Tatsache, daß ich nicht allein bin. Ich werde die Wärterin bitten, sofort Erich zu verständigen. Das Gericht hat meinen Wunsch genehmigt, man hat mir doch zugebilligt, in meiner Zelle schreiben zu dürfen. Während der aufreibenden Verhandlungstage habe ich meine Gedanken ausschließlich auf diesen Punkt konzentriert und mich damit vertraut gemacht, die letzten drei Monate meines Lebens in völliger Abgeschlossenheit zu verbringen.

Erich muß mir helfen, sonst wäre ja alles sinnlos!

Der Sträflingskittel der Gefangenen auf dem Strohsack läßt nur den Kopf und die Hände frei. Ein blaßes, eingefallenes Gesicht, aus dem dunkle Augen brennen. Die scharfen Linien um den Mund verraten den Weg, den die ungefähr vierzigjährige Frau gegangen sein mag. Das dunkle Haar hängt in unordentlichen Strähnen wirr in die Stirn. Unverwandt starren die Augen mich an. Sie lösen Unruhe in mir aus — es ist mir schon jetzt klar, daß ich vor diesen Augen nicht eine Zeile schreiben können werde.

Ich stehe noch immer regungslos und blicke nach der Frau. Ihre Hände sind

mager, die Fingernägel schmutzig, die Knöchel treten stark hervor.

Irgend etwas muß geschehen. Ich kann doch nicht ewig unbeweglich hier stehen und diesen Blick ertragen. Mit unsicheren Schritten gehe ich zu einem der beiden Hocker neben dem rohgezimmerten Tisch und setze mich so, daß ich der Frau den Rücken kehre. Ich stütze den Kopf in beide Hände und schließe die Augen.

Ich hatte mich auf das Alleinsein seelisch vorbereitet. Nach den Aufregungen der Voruntersuchung und der langwierigen Gerichtsverhandlung sollte meine Vergangenheit nochmals an mir vorbeiziehen, von dem Augenblick an, als Werner in mein Leben trat, bis zu jener Stunde, da ich, von Erich Vogt begleitet, zur Polizei ging. Ich wollte jede meiner Handlungen nochmals prüfen, rückhaltlos meine Fehler eingestehen und alles zu Papier bringen. Nicht, um mich damit vor gleichgültigen Menschen reinzuwaschen oder gar Verständnis für meine Tat zu erwecken. Aber Erich sollte verstehen, warum es wirklich so weit hatte kommen müssen.

Ich werde jedoch nicht schreiben können, solange ich diese Augen auf mich gerichtet fühle.

Die Frau blüht ihre Strafe gewiß für ein begangenes Unrecht ab. Vielleicht wird sie mir über kurz oder lang ihre Geschichte erzählen wollen, ohne zu ahnen, daß ich sie nicht hören will — überhaupt nichts hören will! Ich brauche Stille und Einsamkeit, um die letzte Klarheit zu gewinnen.

Ich brüte lange vor mich hin; meine Gedanken können nirgends verweilen, sie eilen von Werner zu Erich, beschäftigen sich mit meiner Gefährtin auf dem Strohsack, tanzen ins Leere.

Ich schreie auf, als der Riegel hart zurückschnappt und die Zellentüre geöffnet wird. Die Wärterin tritt ein, sie bringt zwei Schüsseln und je eine Scheibe schwarzes Brot. Zwei Löffel fallen klirrend auf den Holztisch. Sie sieht mich mit ihren hellen Augen an, ihr Blick wandert über meine Gestalt — unverschämte und unverföhren.

„Damit ist es Schluß!“ sagte sie und grinst hässlich. Ich weiß, daß sie meine Kleidung meint — aber ihre Worte treffen mich nicht, ich bin ja vorbereitet.

Inzwischen kommt meine Zellengenossin an den Tisch heran. Sie setzt sich wortlos auf den zweiten Hocker und beginnt gierig zu essen.

„Möchten Sie, bitte, meinen Verteidiger, Herrn Doktor Vogt, verständigen, daß ich ihn dringend sprechen muß“, wende ich mich an die Wärterin.

Sie sieht mich erstaunt an und antwortet brüsk:

„Sprechtag ist nur an jedem Freitag von zehn bis elf Uhr.“

Dann dreht sie sich um und verläßt die Zelle.

Freitag — und heute ist erst Dienstag. Drei kostbare Tage noch bis dahin, die mir verlorengehen. Drei Tage — drei mal vierundzwanzig Stunden! Kann man denn diese Vorschrift auch bei einem zum Tode verurteilten Menschen so erbarmungslos anwenden?

Aber ich klammere mich an die Worte Erichs, der versprochen hat, bereits morgen zu kommen. Ob er schon früh oder erst am Nachmittag kommen wird? Erich ist ein vielbeschäftigter Anwalt, vormittags hat er sicher Verhandlungen — es wird also Nachmittag werden. Wie wichtig plötzlich ein paar Stunden geworden sind! Wie wenig wiegt ein Tag im gewöhnlichen Leben, wie viel bedeutet er für mich, die ich mit jeder Stunde rechnen muß!

„Sie kann Sie nicht leiden“, sagt die Frau an dem Tisch. Sie sieht mich nicht an, ihr Blick haftet wie gebannt an meiner unberührten Schüssel.

„Wer? — die Wärterin?“ frage ich.

„Ja. — die Stuckmann. Sie kann sehr aufsässig sein. Man muß versuchen, sich mit ihr gut zu stellen.“

Aus diesen wenigen Worten erkenne ich, daß auch hier im Gefangenenhaus das falsche Spiel der Menschen nicht aufhört. Auch hier wird es einen „Jemand“ geben, auf den man Rücksicht nehmen muß. Eine primitive Frau Stuckmann kann mir die letzten drei Monate meines Lebens zur Hölle machen, wenn ich mich mit ihr nicht „gut stelle“.

„Essen Sie nicht?“ fragt meine Gefährtin leise.

Ich schüttelte den Kopf und schiebe ihr wortlos meine Schüssel und die Scheibe Brot hin. Trotz der Zerrissenheit meiner Stimmung kann ich mich eines Mitgefühls nicht erwehren, als ich sehe, mit welchem Heißhunger die bleiche Frau das karge Mahl verschlingt. Und doch fürchte ich, daß sie nach dem Essen ein Gespräch beginnen könnte.

Aber nichts dergleichen geschieht. Das schwarzhaarige Weib stellt die Schüsseln

Raum gewinnt, er würde mich sonst erdrücken — und ich brauche doch einen klaren Kopf. Aber wozu dieses Quälen — wozu dieser ungleiche Kampf mit der Wärterin Stuckmann — wozu soll ich überhaupt alles das niederschreiben, was ich erlebt habe?

Ich spüre, wie mir die Tränen über die Wangen rinnen. Ich schäme mich ihrer nicht, weder vor meiner Zellengenossin noch vor mir selbst. Seit Monaten habe ich nicht geweint — auch nach der schrecklichen Tat nicht. Die Tränen erleichtern mich, sie lösen den Druck, der mir so oft den Hals zuschnürt. Mögen sie doch denken, ich sei hysterisch — die Stuckmann und die Schwarzhaarige, es ist mir einerlei.

Die Nacht sinkt herein, eine Nacht, vor der ich mich fürchte — — —

Ich hatte eine gute Nacht

Ich schlief fest und traumlos, trotz aller Aufregungen, die ich in den letzten Wochen durchmachen mußte, und obwohl ich weiß,



Nach vielen Verhandlungstagen, in denen sie stumm gewesen war, klang nun wieder Ina Kahrs Stimme durch den Saal: „Ich nehme das Urteil an“, sagte sie einfach.

Foto: Omega-Film/NF-Verleih.

einander, tut die Löffel hinein, legt sich schweigend auf ihren Strohsack und dreht sich zur Wand, ohne ein weiteres Wort an mich zu richten. Ich weiß nicht, ob sie es aus Taktgefühl oder Müdigkeit tut. Einen Augenblick versuche ich darüber nachzudenken — und versinke wieder in dumpfen Brüten.

Ich werde durch das Öffnen der Zellentür aufgeschreckt. Die Stuckmann bedeutet mir, ihr zu folgen. Wortlos gehe ich hinter der hageren Gestalt durch den langen Gang. Diesmal geht es in die andere Richtung, eine steile, ausgetretene Treppe abwärts, und durch finstere, winkelige Korridore. Dann stehe ich in einem großen Raum. Dampfe, nach Desinfektionsmitteln riechende Luft schlägt mir entgegen und legt sich lähmend auf meinen leeren Magen. Ich muß gegen eine Übelkeit ankämpfen. Wie durch einen Schleier sehe ich im Hintergrunde des Raumes mächtige Stelagen, an denen Kleidungsstücke aufgestapelt liegen. An einem staubigen Schreibtisch sitzt eine alte, weißhaarige Frau, die kurz mit der Wärterin spricht. Ich höre meinen Namen nennen, sehe, wie die Alte umständlich Eintragungen in ein dickes Buch macht und dann zwischen den Regalen verschwindet. Der süßlich-beißende Geruch von Naphthalin löst ein Schwindelgefühl in mir aus.

„Das ziehen Sie jetzt an!“ befiehlt mir die Stuckmann.

Ich reiße mich zusammen und beginne, mich zu entkleiden. Die Stuckmann reicht ein Stück nach dem anderen der alten Frau hin, die vor sich hin murmelt und meine Kleidung und Wäsche in ihrem Buche vermerkt. Wozu? denke ich. Ich werde diese Dinge nie mehr zu Gesicht bekommen. Rasch beginne ich, die derbe Unterwäsche, die mir die Stuckmann hält, anzuziehen. Der unverschämte Blick, mit dem sie meinen Körper betrachtet, tut mir weh, beinahe so weh wie die kratzende Wäsche, die sich hart anfühlt und eine schmutzgraue Farbe hat. Dann ziehe ich den Sträflingskittel über — er ist mir viel zu eng, aber die Stuckmann sagt „Paß!“ zu der Alten, die nicht einmal herüberseht.

Ich bin zu müde, um zu protestieren — es ist ja auch ganz gleichgültig, was ich anhave. Die derben Schuhe sind bänderlos — ich habe das Gefühl, als würde ich sie bei jedem Schritt verlieren, und bin froh, als ich endlich die Tür hinter mir geschlossen hat.

Ich bin wieder in der Zelle, mein Blick gleitet verloren über den groben Kittel mit dem breiten, gelben Streifen.

„Sie werden es nicht leicht haben“, sagt meine Gefährtin. Und als ich nicht antworte, fragt sie kurz: „Wie lange?“

„Drei Monate“, antworte ich.

„Das ist alles?“ meint sie erstaunt. „Ich sitze schon zwei Jahre hier — und habe noch drei vor mir. Drei Monate lassen sich leicht ertragen.“

Eine Welle starrt sie vor sich hin, dann beginnt sie wieder: „Ich glaube, meine restlichen drei Jahre werden nie vergehen. Draußen ist niemand mehr, der mir hilft — und die Stuckmann ist ein As!“

Ich antworte nicht. Was hätte es auch für einen Sinn, ihr zu sagen, daß ich nur eine Gaigefährtin von drei Monaten habe — daß dann alles aus sein wird!

Zum erstenmal erschreckt mich dieser Gedanke. Alles aus? Wirklich aus? Ich muß ihn weit fortschieben, damit er nicht

daß mich jede Stunde dem Tode näher bringt.

Ich wachte erst auf, als mich meine Gefährtin rüttelte. Sie heißt Agnes, das hat sie mir noch vor dem Einschlafen gesagt, als wir auf unseren Strohsäcken lagen. Der Familienname täte nichts zur Sache. Auch ich habe ihr nur meinen Vornamen genannt.

„Aufstehen, Ina!“, sagt sie mit ihrer etwas spröden Stimme. „In einer halben Stunde kommt die Stuckmann, bis dahin müssen wir fertig sein.“

Nachdem ich mich mit dem kalten Wasser etwas erfrischt habe, ziehe ich das zu enge Kleid über. Es fällt mir ein, daß ich in diesem schrecklichen Anzug Erich werde gegenüberstehen müssen.

Ob er kommen wird? Diese Frage beschäftigt mich lange, mein Denken konzentriert sich auf diesen Punkt. Ich bin überzeugt, daß mir Erich zu einer Einzelzelle verhehlen wird.

Die Zeit schleicht langsam dahin, ich kann es an der Veränderung der Schatten sehen. Agnes hat sich wieder auf den Strohsack gelegt und starrt ins Leere. Obwohl ich froh bin, daß sie mir nichts erzählt und mich nach nichts fragt, wundere ich mich über ihre Schweigsamkeit. War sie nach zwei Jahren Haft an das Schweigen gewöhnt — oder hat ihre Tat ihr die Lippen versiegelt?

Die Stuckmann ist verdrossen. Sie stellt Agnes und mir je einen Blechtopf mit lauwarmem, schwarzem Kaffee auf den Tisch, wobei sie die Hälfte meiner Portion verschüttet. Ob mit Absicht? Mir ist es egal — ich trinke nur widerwillig einige Schlucke und kaue das harte Brot.

Ich warte auf Erichs Kommen. Stunde um Stunde hocke ich, wie Agnes, auf dem Bett und denke an Vergangenes; ich wage es nicht, meinen Gedanken den Lauf in das Kommende freizugeben.

Ich höre, daß sich die Schritte unserer Aufseherin nähern. Ich kenne bereits ihren schwerfälligen, etwas schlurfenden Gang. Der Riegel wird zurückgeschoben, die Wärterin tritt ein und sieht mich mit ihren hellen, kalten Augen an.

„Kommen Sie mit!“ befiehlt sie und deutet nach der Tür.

Erich ist da! Jubelt es in mir. Der gute Freund — er verläßt mich nicht! Wieder spüre ich seine starke, schützende Hand, die sich mir selbst in diesem grauen Haus entgegenstreckt.

Sofort stehe ich auf und folge der Stuckmann. Ganz flüchtig denke ich an meine Sträflingskleider — aber zwischen gestern und heute habe ich mich mit Verschiedenem abgefunden. Was mich gestern noch erregen konnte, läßt mich heute bereits ruhig.

Die Stuckmann geht sehr langsam, mir scheint es, als wolle sie etwas sagen, wiederholt streift mich ihr Blick, aber sie schweigt. Wir verlassen den düsteren Gang durch eine doppelt vergitterte Tür, hinter der sich ein gepflegter, sauberer Korridor auf tut. An den Türaufschriften sehe ich, daß wir uns in dem Teil des Gefangenenhauses befinden, in dem die Büros untergebracht sind. Vor einer Tür mit der Aufschrift „Anmeldung Direktion“ verhält die Stuckmann ihre Schritte.

An einem Schreibtisch sitzt ein älterer Beamter, der von seiner Arbeit aufblickt. Die Stuckmann meldet sachlich:

„Häftling Ina Kahr, Zelle 147.“

(Fortsetzung folgt.)

Winkler gestürzt und doch Sieger!

Rusorenstück H. G. Winklers in Neuyork - Der Weltmeister feierte seinen vierten Sieg

Newyork. Einen bemerkenswerten Erfolg buchte Weltmeister H. G. Winkler beim internationalen Reitturnier im Neuyorker Madison Square Garden, als er das Zeitepringen um den „Whitney-Stone-Herausforderungspreis“ vor dem mexikanischen General Humberto Mariles gewann und damit seinen vierten Sieg feierte. Bemerkenswert war dieser Erfolg, weil Winkler, nachdem er auf seiner prächtigen Stute Hella sämtliche acht Hindernisse fehlerfrei genommen hatte, beim Aufsprung nach dem letzten Hindernis aus dem Sattel geworfen wurde. Blitzschnell saß Winkler jedoch wieder auf und erzielte mit 27,9 Sekunden noch die schnellste Zeit.

Nur um eine Zehntelsekunde langsamer war General Humberto Mariles (Mexiko) nach ebenfalls fehlerfreiem Ritt auf Chihuahua und belegte damit den zweiten Platz. Insgesamt fünf der gestarteten 15 Teilnehmer absolvierten den Kurs fehlerfrei, darunter auch die beiden anderen deutschen Teilnehmer Helga Köhler und Fritz Thiedemann. Helga Köhler belegte auf Armalva in 30,5 Sekunden den dritten Platz, und Fritz Thiedemann wurde auf Meteor hinter dem Amerikaner Charles Denney in 35,7 Sekunden Fünfter.

Stichkampf für Mexiko

Am vierten Tag des Neuyorker Reitturniers im Madison Square Garden blieb die deutsche Mannschaft erstmals ohne Sieg, doch gab es nach knappen Niederlagen zwei

wertvolle Plätze. Am Nachmittag sicherte sich Mexiko im dreitägigen Mannschaftswettbewerb erst im Stechen gegen die gleichfalls mit 16 Fehlern belastete deutsche Equipe den Pokal des Präsidenten von Chile, nachdem im dritten Teil dieser Prüfung Helga Köhler auf Armalva und Fritz Thiedemann auf Nordstern fehlerfrei mit 77,3 Sekunden den zweiten Platz hinter Spanien (0:72,8) belegt hatten und Mexiko seinen Vorsprung durch vier Fehler einbüßte.

Vier der fünf Mannschaften im Kampf um den Pokal des Präsidenten von Chile blieben fehlerfrei. Nur die mexikanische Equipe mit General Mariles auf Chihuahua II und Cpt. d'Harcourt auf Petro, die in der Gesamtwertung nach zwei Prüfungen mit 12 Fehlern vor Deutschland

(46) stand, erhielt durch einen Schnitzer von Helga Köhler auf Armalva und Fritz Thiedemann auf Nordstern den Pokal des Präsidenten von Chile. Damit schlossen Helga Köhler (Armalva) als fehlerfreie Reiterin mit 77,3 Sek. hinter Spanien (0:72,8) auf Cesar, Garcia-Cruz auf Baden) mit 78,8 Sek. zu den Mexikanern auf. Im Stechen bewältigten die beiden Mexikaner und auch Helga Köhler den Parcours in prächtiger Manier. Dem sonst so zuverlässigen Olympiadien Fritz Thiedemann unterliefen mit Nordstern aber acht Fehler, die über Mexikos Erfolg entschieden. Der Beifall für das knapp unterlegte deutsche Team war aber keineswegs weniger herzlich als der für die Mexikaner, die bisher in Neuyork nicht an ihre Erfolge von Harrisburg anknüpfen konnten.

Am Abend gab es dann ein spannendes Zeit-Jagdspringen um den Pokal der West Point-Militärakademie. Der Amerikaner McCashin auf Paleface erzielte unter sechs fehlerfreien Reitern mit 31,7 Sek. die schnellste Zeit vor Weltmeister H. G. Winkler (31,8) auf Alpenjäger, dem Kanadier Baker auf Double Cross (32,5) und Fritz Thiedemann mit Meteor (32,5).

„Thiedemann der Beste“

Mexikanisches Lob für unsere Reiter

Newyork. Der Mexikanische Turnierreiter-Champion und Kapitän der mexikanischen Reitermannschaft, General Humberto Mariles, äußerte beim internationalen Reitturnier in Neuyork, daß er den Deutschen Fritz Thiedemann für den zur Zeit besten Turnierreiter der Welt halte. „Thiedemann ist der Beste, weil er Pferde zu schulen und sie zu reiten versteht. Er ist das Rückgrat der deutschen Mannschaft. Hans Günther Winkler und der Spanier Francisco Goyoga sind beide hervorragende Reiter. Es wäre schwierig, den einen über den anderen zu setzen.“ Mariles gab dieses Urteil ab, nachdem Winkler Deutschlands vierten Sieg im Neuyorker Madison Square Garden herausgeritten hatte. Er sagte, daß er die Deutschen, die Spanier und die Mexikaner als gleichwertig betrachte und jede dieser Mannschaften zu jeder Zeit jeden Wettbewerb gewinnen könne.

Handball macht Herbstpause

Oberliga schließt Serie ab - Handballtag in Hohenlimburg

GRUPPE WEST	
Eintracht Hagen - TV Wattenscheid	14:5
1. TuS Hattingen	9 0 0 0 147:74 18:0
2. TV Schalksmühle	9 7 0 2 105:92 14:4
3. Spfr. Gevelsberg	9 6 0 3 96:96 12:6
4. Holterhausen	9 4 0 5 107:97 8:10
5. TuS Ferndorf	9 4 0 5 101:96 8:10
6. Eintracht Hagen	9 4 0 5 90:91 8:10
7. Hohenlimb.-Oge	9 4 0 5 82:93 8:10
8. TV Wattenscheid	9 3 0 6 104:123 6:12
9. Spfr. Neheim	9 2 0 7 67:90 4:14
10. Fries. 60 Haspe	9 2 0 7 79:120 4:14

GRUPPE OST	
TSG Lage - Polizei Dortmund	6:12
TuS Spengne - Grünweiß Dankersen	15:14
1. Eintr. Minden	9 8 0 1 129:93 16:2
2. SV Westerholt	9 7 2 0 117:93 16:2
3. Pol. Dortmund	9 5 1 3 115:97 11:7
4. Pol. Recklinghaus	9 5 1 3 127:120 11:7
5. TuS Spengne	9 4 1 4 112:118 9:9
6. Grw. Dankersen	9 3 2 4 120:120 8:10
7. TSG Lage	9 3 2 4 99:104 8:10
8. G. Lütgendortm.	9 3 0 6 96:100 6:12
9. VfL Brambauer	9 1 1 7 38:117 3:15
10. TV Brechten	9 0 2 7 89:124 2:16

Hohenlimburg. Hier wurde die südwestfälische Hallenmeisterschaft der Frauen entschieden. Daß unter den vier Mannschaften die westfälische Meisterelf auf dem Felde den Sieg davontrug, daran zweifelte niemand. Und so kam es auch, die lebhafte Haspe schlug ihre Gegner aus Iserlohn 6:1. TuS Ennepetal 8:0 und Letmathe 2:1. Um den zweiten Platz ging es hart her. Zunächst waren alle punktgleich. Dann gewann ASV Letmathe gegen Ennepetal 1:0 und Iserlohn 2:1.

Westfalens Anstrengung, eine schlagkräftige Junioreneinführung zu finden, fand ein lebhaftes Echo. In der Weinhof-Kampfbahn versammelten sich 2000 Zuschauer: SV Hohenlimburg gegen den südwestfälischen Nachwuchs. Der Triumph war auf Seiten der in der zweiten Halbzeit nachlassenden Junioren. Zur Halbzeit lagen die Junioren, die lebhafte Haspe spielten, 3:0 vorn. Eine gute Partie zeigte der Mittelfürer Ebing, der etwas zu eigenwillige Mittelstürmer Teikenbeck und auf der Seite Hohenlimburgs der gleichfalls zum Juniorenstamm zählende Menzel. Auch der Hagener Litzinger war als Halbrechter vorzüglich. Mit einem Freiwurf sicherte Brieden aus Altena schließlich dem Nach-

wuchs den 14:13-Sieg, die übrigens ohne den Hagener Struff spielte.

Struff zog das Spiel seiner Mannschaft gegen Wattenscheid vor. Die Hagener waren ohne Brake und Dörner im Tor angetreten. Sie lieferten eine sehr flotte und abwechslungsreiche Partie und siegten durch Tore von Struff (5), Müller und Wolter (je 3) sowie Grundmann (2) und Klein.

Einige Privatspiele weiteten den Blick. Westerholt erwies sich den Schalksmühlern überlegen und kam zu einem 14:10-Sieg.

Ursel Happe überragte erneut

Schweizer Schwimmer ohne Erfolg in München

München. Die erwartete klare Führung mit 36:18 Punkten holte Deutschlands Schwimm-Mannschaft am ersten Tage des sechsten Länderkampfes gegen die Schweiz heraus, die im Münchener Nordbad vor 800 Zuschauern in den ersten vier Wettbewerben ohne Erfolg blieb, obwohl der DSV nur süd-deutsche Nachwuchskräfte einsetzte.

Günther Sutter mit 2:47,4 über 200 m Brust, Hans Link mit 1:00,9 über 100 m Kraul, die 4x100-m-Lagenstaffel mit 4:40,2 und die Wasserballspiele, die gestützt auf den Ludwigsburger Nationalspieler Krämer 10:4 (7:1) erfolgreich blieb, waren die Sieger. Weit ausspannender verliefen die Wettbewerbe des im Rahmen ausgetragenen Damenkampfes zwischen Süd- und Westdeutschland, der nach dem ersten Tage dem Westen eine 7088:6504-Punkte-Führung brachte. Hier überragte erneut die Brust-Europameisterin Ursula Happe, die über 100 m Butterfly bei ihrem ungefähren Siegt mit 1:19,8 Minuten ihre Formbeständigkeit bewies. Die Überraschung bildete im 40-m-Kraulschwimmen der Erfolg der Bochumerin Gisela von Netz, die in ihrer persönlichen Bestzeit von 5:30,3 Minuten die deutsche Rekordhalterin Christel Werther (5:36,5) und die deutsche Doppelmeisterin Ingrid Künzel (5:37,6) schlug. Mit Ute Brodde, Ursel Happe, Doris Esser und Birgit Klomp war der Westen auch in der 4x100-m-Lagenstaffel (5:24,1) erfolgreich, während über 100 m Rücken Isolde Weber

in beachtlichen 1:12,4 Minuten der einzige Sieg für den Süden gelang.

Mit 59:33 Punkten gewannen Deutschlands Schwimmer im Münchener Nordbad den 6. Länderkampf gegen die Schweiz - wie erwartet - sicher, wobei die Schweizer Gäste gegen die nur aus süddeutschen Nachwuchskräften bestehende deutsche Mannschaft nur im Rückenschwimmen zu einem Sieg kamen. Ebenso klar setzten sich Westdeutschlands Damen mit 13545:12297 Punkten gegen Süddeutschland durch, da neben der Europameisterin Ursel Happe auch Gisela von Netz auf der Kraulstrecke zwei Siege gelangten. Schließlich waren Münchens Damen gegen eine Schweizer Auswahl mit 41:24 Punkten erfolgreich. Der herausragende Teilnehmer des Herren-Länderkampfes war der 15jährige Münchener Manfred Mäsel. Der talentierte Klubkamerad von Weltrekordmann Herbert Klein steigerte sich im Delphinenschlag über 100 m zu seiner persönlichen Bestzeit von 1:08,5 Min.

Ursula Happe sicherte sich die 200 m Brust ohne letzten Einsatz in 2:59,8 Min. Die Bochumerin Gisela von Netz konnte über 100 m Kraul in 1:08,9 die 14jährige Düsseldorferin Birgit Klomp (1:09,0) um Handschlag abfangen.

Frankfurter Sechstagerrennen

Stürze in der ersten Nacht
Frankfurt. In der ausverkauften Frankfurter Festhalle gab Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb das Startzeichen zum 11. Frankfurter Sechstagerrennen. 14 Mannschaften nahmen das 145-Stunden-Rennen auf. Holzmann-Otto Ziege (Frankfurt-Berlin) fehlten, da der Frankfurter Lokalmatador wegen Krankheit von seinem Vertrag zurücktreten mußte und Otto Ziege wegen einer in Dortmund erlittenen Rückenverletzung nicht starten konnte. Die französisch-deutsche Kombination Carrara-Petry erwies sich in der ersten Nacht als aktivste und erfolgreichste Mannschaft. Der Pechvogel der sturzreich verlaufenen Nacht war der Bielefelder Pankoke, der nach einer Untersuchung im Krankenhaus wegen eines Schulterkapselrisses das Rennen aufgeben mußte. Sein Partner Kitzinger fuhr als Ersatzmann weiter. Auch zu Scholl, Otte, Reitz und Theissen mußte der Bahnarzt in die Koje kommen, um Sturzverletzungen zu behandeln. Von 3 Uhr an lagen Carrara-Petry zeitweise sogar mit zwei Runden Vorsprung an der Spitze. Die zweifachen Frankfurter Sechstagesieger Koblet-Van Bueren sowie die mit den Favoriten zählenden „fliegenden Holländer“ Schulte-Peters hielten sich zurück. Stand am Sonntagabend: Carrara-Petry 16 P.; eine Runde zurück: 2. Terruzzi-Intra 47; 3. Godeau-Sentfleben 25; 4. Berger-Depeape 22; 5. Roth-Bucher 22; 6. Hörmann-Freikritz; 7. Binter-Reitz 6; zwei Runden zurück: 8. Plattner-Holthöfer 25; 9. Schulte-Peters 21; drei Runden zurück 10. Koblet-von Buren 35; 11. Ziege-Otte 27; 12. Theissen-Scholl 13; 13. Schürmann-Veltmann 9.



Vierter Sieg Hans Günther Winklers in Neuyork

Nachdem sich die deutschen Reiter auf ihrer Amerikareise in Harrisburg zunächst akklimatisieren mußten, gelang ihnen im Neuyorker Madison Square Garden eine Reihe von Erfolgen. Weltmeister Hans Günther Winkler erzielte vier Siege in Neuyork. Hier nimmt Winkler einen Siegerpreis, den Drake-Erinnerungs-Pokal, entgegen.

Doping nicht erwiesen

Trainer wegen Mangels an Beweisen freigesprochen

Köln. In der Doping-Angelegenheit hat das Rennschießgericht über die Berufung entschieden, die von den Trainern P. Bützer, K. Edler, W. Hauser, K. Keller, A. Loehow und R. Vass gegen den Spruch des Ordnungsausschusses vom 12. August eingelegt wurde. Das Rennschießgericht gelangte in allen Fällen zu einem Freispruch nach eingehender physikalischer Nachprüfung mit Berücksichtigung der in der Zwischenzeit eingeholten Sachverständigen-Gutachten.

Diese haben ergeben, daß ein Nachweis des Dopings nicht erbracht ist, wenn die durch die Analyse der Chemiker aus den Proben ermittelte Substanz weniger als 0,1 Milligramm beträgt. In den Fällen der Pferde Ama, Blaugold, Claretta, Cousinchen, Nardus und Tamara liegt nach Ansicht der in- und ausländischen Sachverständigen keine volle Sicherheit für einen Befund vor. Unabhängig von diesem Umstand konnte aber auch bei gesichertem objektivem Befund, wie im Falle des Pferdes Feuerblick, nach Ansicht des Rennschießgerichts ein Verschulden des Trainers nicht festgestellt werden.

Nach der gegenwärtigen Fassung der Rennordnung kann eine Ordnungsmaßnahme nur bei nachgewiesenem Verschulden ver-

hängt werden. Es hat sich aber eine Reihe von Möglichkeiten ergeben, durch die den Pferden ohne Vorsatz oder Fahrlässigkeit der Trainer Dopingmittel verabfolgt werden konnten. Aus diesen Gründen mußten die Trainer aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

100 Kilometer in Münster

Holländischer Sieg und viele Stürze
Münster. Das 100-km-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer vor 4000 Zuschauern in Münster gewannen die Holländer Bakker-Hijzelendoorn (38 P.) vor Weimer-Donicke (17 P.). Es gab viele Stürze, in die u. a. auch Gieseler verwickelt wurde, der ins Krankenhaus gebracht wurde. Nach Ausscheiden von Voggenger wurde die Mannschaft Weimer-Donicke gebildet, die ein gutes Rennen fuhr. Ergebnis: 1. Bakker-Hijzelendoorn 38 P., 2. Weimer-Donicke 17; drei Rd. zurück: 3. G. Schulz-Walter 25; fünf Rd. zurück: 4. Liebel-Siefert 10; sieben Rd. zurück: 5. Jörnitz-Krachten 25; acht Rd. zurück: 6. Wierstra-Zims 18; zwölf Rd. zurück: 7. Goergensen-Kajberg 12; 8. Bolten-Neumann 2 Punkte.

Tischtennis-Oberliga

VfL Bochum - ETuS Wanne	9:4
Rotw. Bottrop - TTC Dortmund-Assef	9:7
Schalke 04 - SSV Hagen	9:5
Preußen Hörtermar - VfL Hagen	7:9

Nizam gewann Silbernes Band

Das längste deutsche Flachrennen auf der Bahn in Raffelberg

Mülheim (Ruhr). Nizam gewann unter seinem ständigen Reiter H. Hiller am Sonntag in Mülheim überlegen das längste Flachrennen Deutschlands, das Silberne Band der Ruhr (10 000 DM, 4000 Meter). Das Ende auf den Plätzen war so knapp, daß die Zielfotografie in Anspruch genommen werden mußte: Blitzlicht Zweiter und Nordstern Dritter. Das Rennen wurde trotz tiefen Bodens in der guten Zeit von 4:53 Min. gelaufen. Kurz nach dem Start ging Nizam Stallgefährtin Levantos an die Spitze und führte das Feld dreitausend Meter. Im Schlußbogen zog der immer an dritter Stelle liegende Naras an dem nachlassenden Levantos vorbei, aber Nizam blieb dicht auf, kam als Erster in die Zielgerade und zog

unwiderstehlich davon. In der Distanz kam Blitzlicht, der immer am Ende des Feldes gelegen hatte, mächtig auf und konnte noch den zweiten Platz belegen. Dritter wurde Nordstern, der in einem mächtigen Speed außen aufkam.

1. R.: 1. Aristo (W. Gassmann), 2. Arco, 3. Grlitz. Sieg 20. Platz 12, 15, 27. Ew. 54. — 2. R.: 1. Monarchie (G. Schirge), 2. Winzertag, 3. Auditor. Sieg 24. Platz 15, 16, 30. Ew. 86. — 3. R.: 1. Erbprinz (H. Dünschede), 2. Traumpinz, 3. Mimchen. Sieg 50. Platz 13, 12, 18. Ew. 104. — 4. R.: 1. Nizam (H. Hiller), 2. Blitzlicht, 3. Nordstern. Sieg 23. Platz 14, 25. Ew. 224. — 5. R.: 1. Turnierfalk (H. Cohn), 2. Harmonium, 3. Polarwind. Sieg 38. Platz 17, 39, 19. Ew. 920. — 6. R.: 1. Damokles (F. Drechsler), 2. Feuerherd, 3. Bojar. Sieg 30. Platz 12, 19, 28. Ew. 106. — 7. R.: 1. Leopard (H. Schürfeld), 2. Heidejäger, 3. Socola. Sieg 33. Platz 14, 18, 21. Ew. 124. — 8. R.: 1. Abt.: 1. Feuerbusch (W. Pütz), 2. Rheinwirt, 3. Rose. Sieg 49. Platz 15, 20, 25. Ew. 158. — 2. Abt.: 1. Erbkönig (A. Gast), 2. Blaues Meer, 3. Reichstreu. Sieg 37. Platz 13, 22, 13. Ew. 446.

Pferdetoto: 0 - 1 2 0 1 1 0 2 0 2 1 0 1.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 7. November
1. R.: 1. Mutwille (K. Wulf), 2. Doritana, 3. Duberto. Sieg 200. Platz 31, 29, 23. Ew. 2318. — 2. R.: 1. Willie Hermann (K), 2. Mairgahn, 3. Okid. 4. Sana. Sieg 24. Platz 15, 19, 35. Ew. 196. — 3. R.: 1. Gordon Hannover (W. Dahl), 2. Marokkaner, 3. Ultimo. Sieg 15. Platz 14, 17, 17. Ew. 96. — 4. R.: 1. Erfolg (W. Dahl), 2. Scala, 3. Naviga. 4. Prinzge Gudrun. Sieg 47. Platz 23, 12, 20. Ew. 180. — 5. R.: 1. Bertas Tochter (W. Dahl), 2. Honeymoon, 3. Pracht. Sieg 54. Platz 15, 12, 13. Ew. 116. — 6. R.: 1. Isländer (H. Hilsmann), 2. Bero, 3. Stella rosa. Sieg 59. Platz 20, 28, 22. Ew. 356. — 7. R.: 1. Starbella (W. Dahmen), 2. Don Carlos, 3. Friedhelm, 4. Pelerine, 5. Lord Guy. Sieg 63. Platz 16, 20, 15, 25, 16. Ew. 888. R.: 1. Elda (A. v. d. Beek), 2. Natalus, 3. Fackeljunge, 4. Perot. Sieg 24. Platz 13, 17, 22, 14. Ew. 248. — 9. R.: 1. Malice (W. Dahl), 2. Albano, 3. Mekari, 4. Ulfried. Sieg 18. Platz 11, 13, 15. Ew. 80.

Nur Reithmeyer verlor

Irlandreise der deutschen Amateurboxer schloß mit 18:2-Sieg

Dublin. Die deutsche Nationalstaffel der Amateurboxer schloß ihre so überaus erfolgreiche Irlandreise acht Tage nach dem mit 18:1 gewonnenen Länderkampf im mit 3000 Zuschauern erneut ausverkauften Dubliner Nationalstadion mit einem 18:2 gegen eine irische Auswahlmannschaft ab.

In den Kämpfen über fünf Runden zu je zwei Minuten überzeugten die deutschen Boxer wieder durch technische Fertigkeit, taktische Reife und hervorragende Kondition, wobei auch Halbweltergewichtmeister Reith-

meyer keine Ausnahme machte, obwohl er die einzige Niederlage erlitt und damit allein bei drei Starts auf der „grünen Insel“ ohne Sieg blieb. Bei 30 Kämpfen in Irland gab es für die deutschen Boxer nur insgesamt fünf Niederlagen. Die Ergebnisse der Schlußveranstaltung:

Fliegengewicht: Edgar Basel (D) Punktsieger über O'Farrell (Irland), Bananengewicht: Alfred Schwar (D) Punktsieger über Doran (Irland), Federgewicht: Hans Mehling (D) Punktsieger über Noland (Irland), Leichtgewicht: Harry Kirscht (D) K.o.-Sieger in der dritten Runde über Dunne (Irland), Halbweltergewicht: Sweeney (Irland) Punktsieger über Ludwig Reithmeyer (D), Weltgewicht: Fritz Oldenburg (D) Abbruchsieger in der fünften Runde über Byrne (Irland), Halbmittelgewicht: Hans Riehard (D) Abbruchsieger in der dritten Runde über Terry Milligan (Irland), Mittelgewicht: Dieter Wemhöner (D) Punktsieger über G. Henry (Irland), Halbschwergewicht: Pfirrmann (D) Abbruchsieger in der zweiten Runde über Stuart (Irland), Schwergewicht: Fritz Lahr (D) Punktsieger über Robinson (Irland).

IM TELEGRAMMSTIL

Vor 2000 Zuschauern, unter denen sich auch Schwergewichts-Europameister Heinz Neuhaus befand, kam die Boxstaffel der BSG Motor Zwettau nach technisch nicht überzeugenden Leistungen im Kampf gegen Iserlohn 4:6 zu einem 11:9-Erfolg.

Zu einem 14:4-Erfolg über die belgische Amateurbox-Nationalstaffel kam die Vertreter von Bayern vor 2000 Zuschauern in der Würzburger Frankenhalle.

Der Fürther Fußballnationalspieler Karl Mal, der an einer Lebervergrößerung erkrankt ist, konnte aus dem Nürnberger Krankenhaus wieder entlassen werden. Mal müsse einige Zeit zu Hause das Bett hüten.

Hein ten Hoff's erster Kampf nach der Niederlage gegen den Farbigen Gilliam ist für den 14. November in der Holsten-Halle von Neumünster nunmehr endgültig perfekt. Sein Gegner ist der Belgier Eugène Robert.

Versuche am Nürburgring mit den Fahrern Kling und Lang wurden von den Mercedes-Benz-Werken durchgeführt. Nach der Enttäuschung von Barcelona will man sich für den Start in Argentinien (16. Jan. 1955) intensiv vorbereiten.

Zum letztenmal mit Bantz verlor der TV Wuppertal-Langerfeld einen Turnkampf gegen Schleswig-Holstein mit 331:60/333:40 Punkten. Bantz, Frenger und Rudi Gauch waren die Besten.

Im Endspiel um den Pokal des Deutschen Handball-Bundes siegte in Kassel Nord gegen Süddeutschland mit 18:10.

Den Länderkampf des Hockey-Nachwuchses in Frankfurt gewann Deutschland gegen Jugoslawien 6:2.

Der Fußballstürmer Kurt Zaro von Schwarzwald Essen, der nach Italien ging, um für Genoa zu spielen, ist wieder nach Essen zurückgekehrt, nachdem der DFB seine Freigabe verweigerte.

Olympiareisen kosten Millionen

Beratungen des Nationalen Olympischen Komitees - Toto-Olympiawette brachte 335 000 DM ein

Frankfurt. Die öffentliche Mitgliederversammlung des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland im Großen Saal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt konnte trotz umfangreicher Tagesordnung in kaum mehr als 100 Minuten abgewickelt werden, nachdem die vorausgegangene Präsidialsitzung bereits weitgehende Klärung brachte. In Anwesenheit nahezu aller Vertreter der Fachverbände, der Deutschen Olympischen Gesellschaft, der Toto-Gesellschaften und des Sportreferenten im Bundes-Innenministerium, Dr. H. Sievert, wurde der Jahresbericht 1953/54 ohne größere Debatten genehmigt.

Vorher hatte NOK-Präsident Dr. Ritter von Halt die besonderen Glückwünsche an den Deutschen Fußball-Bund für die Erringung der Weltmeisterschaft, an den Hockey-Bund für den Sieg im Brüsseler Länderturnier und an den Deutschen Leichtathletik-Verband für die hervorragenden Leistungen während der Japan-Reise ausgesprochen. Den größten Raum der Tagung nahmen die Besprechungen über die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1956 in Cortina d'Ampezzo, Melbourne und Stockholm ein.

Olympiakosten 2,1 Millionen

Die Sorgen um die Finanzierung für Vorbereitung und Entsendung der Mannschaften zu den Olympischen Spielen 1956, die insgesamt 2,1 Millionen DM verschlingen werden, haben sich schon erheblich gemildert. Rund 800 000 DM stehen bereits zur Ver-

fügung. Neben den 300 000 DM, die von der DOG für Oslo und Helsinki nicht mehr benötigt wurden, sind inzwischen durch Sammlungen weitere 75 000 DM eingegangen. Der Landesportbund Bayern stiftete 100 000 DM, und die zehn deutschen Fußballtoto-Gesellschaften überreichten als Erlös der anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft durchgeführten Olympiawette zehn einzelne Schecks über insgesamt 335 000 DM.

Von den 2,1 Millionen DM Gesamtausgaben sollen die Fachverbände 500 000 DM für die Vorbereitungen der Aktiven erhalten. Für die Winterspiele in Cortina d'Ampezzo, die durch den kurzen Anreiseweg in die Dolomiten finanziell günstig liegen, rechnet man mit einem Etat von 400 000 DM. Demnach bleiben für Stockholm, wo eine starke Reiter-Equipe starten soll, und Mel-

bourne noch 1,2 Millionen DM übrig. Da die Kosten einschließlich des Flugpreises für jeden Teilnehmer nach Australien zwischen 8000 und 10 000 DM betragen, kann man errechnen, daß die deutsche Expedition zu den Olympischen Sommerspielen 1956 nach den bisherigen Plänen des NOK einschließlich Trainer und Begleiter kaum stärker als 100 Personen sein kann.

Besichtigungen

Eine Kommission der deutschen Wintersportverbände, die vor einigen Tagen auf einer Sitzung in München gebildet wurde, soll schon in Kürze nach Cortina d'Ampezzo reisen, um vor allem die Unterkünfte sicherzustellen. Die von Italien angebotenen Quartiere liegen etwas zu weit abseits. Auch nach Australien wird im November 1955 eine dreiköpfige Kommission reisen, die aus einem Arzt, einem Sportlehrer und einem Organisator bestehen soll. Obwohl der Australier von Nordegg-Rabenu in Melbourne bereits als deutscher Olympia-Attache tätig ist, soll das deutsche „Vorkommando“ an Ort und Stelle alle Aufgaben lösen, die zwölf Monate später von entscheidender Wichtigkeit sein können.

Auf einen Blick

1. Liga West	
VfL Bochum — Rotweiss Essen	1:3
1. FC Köln — SV Sodingen	2:3
Fortuna Düsseldorf — FC Schalke 04	7:2
Duisburger SV — Preußen Delbrück	2:1
Westfalia Herne — Borussia Dortmund	1:2
Bor. M.-Gladbach — Bayer Leverkusen	1:1
Schwarzweiss Essen — Alem. Aachen	2:1
Preußen Münster — Meidericher SV	0:1

1. Rotweiss Essen	10	8	2	0	28:11	18:2
2. SV Sodingen	10	7	1	2	18:15	15:5
3. Schwarzweiss Essen	10	6	1	3	17:12	13:7
4. Duisburger SV	10	4	2	4	16:12	12:8
5. Bor. Dortmund	10	5	1	4	21:16	11:9
6. FC Schalke 04	10	4	2	4	24:23	10:10
7. Meidericher SV	10	4	2	4	14:21	10:10
8. Pr. Delbrück	10	4	1	5	21:21	9:11
9. VfL Bochum	10	2	5	3	14:16	9:11
10. Bay. Leverkusen	10	1	7	2	11:13	9:11
11. B. M.-Gladbach	10	3	3	4	16:19	9:11
12. Fort. Düsseldorf	10	4	0	6	24:28	8:12
13. Alem. Aachen	10	3	2	5	23:29	8:12
14. Pr. Münster	10	3	1	6	21:21	7:13
15. 1. FC Köln	10	3	1	6	21:22	7:13
16. Westf. Herne	10	2	1	7	20:30	5:15

Oberliga Nord

Hamburger SV — TSV Eintracht	5:3
Bremerhav. 93 — Holstein Kiel	1:1
Werder Bremen — Eintr. Braunschweig	4:1
Göttingen 05 — Bremer SV	2:2
VfB Oldenburg — Hannover 96	1:0
FC St. Pauli — VfL Osnabrück	1:1
Arminia Hannover — Altona 93	2:2
Harburger TB — VfL Wolfsburg	1:1

1. Hamburger SV	9	7	0	2	29:13	14:4
2. Bremerhav. 93	9	5	3	1	17:10	13:5
3. Göttingen 05	10	4	2	4	16:14	12:8
4. E. Braunschweig	9	5	1	3	20:14	11:7
5. FC St. Pauli	10	4	3	3	19:10	11:9
6. Werder Bremen	9	4	2	3	21:15	10:8
7. Altona 93	9	3	4	2	18:14	10:8
8. Hannover 96	9	5	0	4	14:11	10:8
9. Bremer SV	9	4	1	4	14:19	9:9
10. Arm. Hannover	9	3	2	4	18:18	8:10
11. VfB Oldenburg	9	3	2	4	11:21	8:10
12. VfL Osnabrück	9	2	3	4	17:17	7:11
13. TSV Eintracht	9	3	1	5	18:25	7:11
14. VfL Wolfsburg	9	2	3	4	14:20	7:11
15. Holstein Kiel	9	1	4	4	14:20	6:12
16. Harburger TB	9	0	3	6	9:28	3:15

1. Liga Süd

SSV Reutlingen — Schweinfurt 05	3:1
Kickers Stuttgart — FSV Frankfurt	0:2
Eintracht Frankfurt — Bayern München	3:1
Jahn Regensburg — SpVg Fürth	3:1
Kickers Offenbach — Schwab. Augsburg	1:0
1. FC Nürnberg — Hessen Kassel	5:0
BC Augsburg — VfB Stuttgart	1:3
VfR Mannheim — Karlsruher SC	3:4

1. SSV Reutlingen	10	7	1	2	26:14	15:5
2. FSV Frankfurt	10	5	4	1	18:9	14:6
3. Eintr. Frankfurt	10	6	2	2	15:11	14:6
4. Kick. Offenbach	10	5	2	3	15:10	12:8
5. 1. FC Nürnberg	10	4	3	3	21:10	11:9
6. SpVg Fürth	10	3	5	2	16:16	11:9
7. J. Regensburg	10	5	1	4	19:27	11:9
8. Schw. Augsburg	10	3	4	3	13:12	10:10
9. VfB Stuttgart	10	5	0	5	21:23	10:10
10. Karlsruher SC	10	4	1	5	19:17	9:11
11. BC Augsburg	10	4	1	5	22:24	9:11
12. Schweinfurt 05	10	3	3	4	14:18	9:11
13. Kick. Stuttgart	10	3	3	4	15:18	7:13
14. Hessen Kassel	10	3	1	6	13:24	7:13
15. VfR Mannheim	10	2	2	6	21:31	6:14
16. Bay. München	10	2	1	7	21:25	5:15

1. Liga Südwest

S. 05 Saarbrücken — Eintr. Kreuznach	2:0
Worm. Worms — 1. FC Kaiserslautern	0:1
TuS Neudorf — FK Pirmasens	1:0
Ph. Ludwigschafen — 1. FC Saarbrücken	3:4
VfR Frankenthal — Mainz 05	2:1
SpVg Saarbrücken — TuRa Ludwigshafen	0:3
RV Speyer — Bor. Neunkirchen	3:1
VfR Kaiserslautern — Eintracht Trier	2:1

1. 1. FC Kaiserslautern	11	10	1	0	37:13	20:2
2. 1. FC Saarbrücken	11	9	1	1	39:18	19:3
3. FK Pirmasens	11	8	1	2	33:13	17:5
4. Ph. Ludwigschafen	11	8	1	2	28:13	17:5
5. Worm. Worms	11	7	2	2	30:11	16:8
6. TuS Neudorf	11	5	3	3	26:10	13:9
7. VfR Frankenthal	11	6	0	5	21:24	12:10
8. TuRa Ludwigshafen	11	5	0	6	24:28	10:12
9. S. 05 Saarbrücken	11	2	5	4	19:27	9:13
10. Mainz 05	11	3	2	6	18:20	8:14
11. Bor. Neunkirchen	11	3	2	6	13:20	8:14
12. Eintracht Trier	11	3	1	7	12:23	7:15
13. RV Speyer	11	3	0	8	18:27	6:16
14. VfR Kaiserslautern	11	3	0	8	18:35	6:16
15. Eintr. Kreuznach	11	1	2	8	14:37	4:18
16. SpVg Saarbrücken	11	1	2	8	13:42	4:18

Stadtliga Berlin

Blauweiss 90 — Union 06	2:1
Minerva 93 — Tennis Borussia	0:1
Hertha BSC — Viktoria 89	1:1
Spandauer SV — Südung	5:3
Wacker 04 — BFC Nordstern	1:1

„Es wurde nicht gedopt!“

Die Gelbsucht der Nationalspieler — Ergebnis der Untersuchung

Frankfurt. Wie bereits der ärztliche Betreuer der Weltmeister, Dr. Franz Loogen, und der Düsseldorfer Leberforscher Prof. Dr. Schmeigler in eingehenden Stellungnahmen jeglichen Dopingsverdacht zurückwiesen und die Gelbsuchterkrankungen einer Reihe von Nationalspielern auf eine Infektion zurückführten, so gibt auch die amtliche Verlautbarung des Deutschen Fußballbundes keinen Anhaltspunkt für den Verdacht eines Dopings oder der fahrlässigen Infizierung durch Spritzen.

Prof. Dr. Kalk (Essen), ein Leberarzt, ein Leberspezialist von internationalem Rang, und Prof. Dr. Schmeigler, der im Auftrag des DFB die eingehende Untersuchung der Nationalspieler in der Düsseldorfer Klinik durchführte, haben die Resultate gemeinsam geprüft und ausgewertet. In der übereinstimmenden Erklärung dieser Kapazitäten wird noch einmal die Leberschutzfunktion der in Spiel verabreichten Mittel betont und die Möglichkeit einer Mundinfektion ebenso bejaht, wie man die sogenannte Spritzen-Gelbsucht als unwahrscheinlich bezeichnet. In der Stellungnahme der beiden Professoren heißt es u. a.:

Die Gelbsuchterkrankungen der deutschen Nationalspieler stehen in keinem Zusammenhang mit den Mitteln, die ihnen ärztlicherseits zum Schutz ihrer Gesundheit und zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit verabreicht worden sind. Ein Teil der Spieler erhielt einige Tage vor den Spielen Injektionen von Vitamin C; andere Substanzen wurden nicht eingespritzt. Die Spieler erhielten außerdem auch teilweise Traubenzucker zum Essen in den Tagen vor dem Spiel; in der Pause der Spiele wurde je nach Wunsch gegeben: Tee, Sprudel und Limonade, letztere mit Traubenzucker, Rohrzucker oder Zitronen. Keiner der gegebenen Stoffe wirkt Leberschädigend. Traubenzucker und Vitamin C haben sogar eine ausgesprochene Leberschutzfunktion. Abschließend kann hierzu eindeutig festgestellt werden: es ist nicht gedopt worden.

Fortuna überfährt Schalke 7:2

Zwei wichtige Punkte für Rotweiss Essen — Meister 1. FC Köln auf den vorletzten Platz gerutscht

Düsseldorf. In der 1. Liga West gab es auch nach dem zehnten Spieltag auf den ersten Tabellenplätzen keine Veränderung. Rotweiss Essen nahm die schwierige Hürde beim VfL 48 Bochum mit 3:1 und behauptete damit, allein noch ohne Niederlage, seinen Dreipunktevorsprung gegenüber Sodingen. Überraschend gut hält sich weiter der SV Sodingen, dem nur die wenigsten einen 3:2-Erfolg beim westdeutschen Meister 1. FC Köln zugetraut hatten. Damit konnten die Södinger auch ihr fünftes Auswärtsspiel gewinnen. Der 1. FC Köln lag 0:3 zurück und vermochte schließlich nur durch zwei Tore des erstmals wieder mitwirkenden National-Linksaußen Schäfer das Ergebnis zu verbessern. Schwarzweiss Essen hielt den dritten Rang durch einen knappen 2:1-Heim Sieg über Alemannia Aachen. Einen bösen Rückschlag gab es für Schalke 04, das beim alten Rivalen Fortuna Düsseldorf mit 2:7 böse unter die Räder geriet. Daß die Knappen in der 42. Minute Kretschmann durch Verletzung verloren, war keine Entschuldigung. Neuling Duisburger SV gewann zu Hause gegen Preußen Delbrück knapp 2:1 und verbesserte sich durch diesen doppelten Punkterfolg auf den vierten Tabellenplatz. Auch Exmeister Borussia Dortmund konnte Schalke in der Tabelle überflügeln. Die Dortmunder besiegten in Herne den Neuling Westfalia knapp 2:1. Herne verbleibt damit auf dem letzten Rang. Westmeister 1. FC Köln ist auf den vorletzten Platz abgesunken, punktgleich mit dem SC Preußen Münster, der auf neutralem Platz in Hamm gegen den Meidericher SV 0:1 unterlag. Borussia M.-Gladbach hatte man daheim mehr als ein 1:1 gegen Bayer Leverkusen zugetraut. Fortuna verbesserte sich vom 15. auf den 12. Platz.

Ein Spiel ohne Niveau

Preußen Münster — Meidericher SV 0:1 (0:1)

Hamm. Was der Preußen-Sturm im Jahnsstadion alles versiebt, ging schon nicht mehr auf die berühmte Kuhhaut. Das einzig wirklich belebende Element dieser durch den Ausfall Hardtke und Reys zum Torso gewordenen Mannschaft war Gerritzen, dem aber auch selbst aus „todssicheren“ Situationen nicht gelang, den besten Mann des Feldes, Torwart Pajonk, zu bezwingen. Sein Gegenüber Prott machte einen unsicheren Eindruck, den Schuß Carls nach einer halben Stunde in die lange Ecke konnte er jedoch nicht halten. Pohnke ist zwar auch nicht mehr der überragende Mann früherer

einen bescheidenen Höhepunkt, als Gerritzen aus bedrängter Stellung einen Rückzieher auf Tor gab, mit dem Pajonk einige Mühe hatte, um ihn zur Ecke zu lenken. Nach 30 Minuten erspielte Lammers am herausgelaufenen Pajonk vorbei ein Tor, das Werschhoven aus Euskirchen zu Recht annullierte, obwohl er ansonsten des öfteren mit Ab-

Rotweiss eine Klasse besser

VfL Bochum — Rotweiss Essen 1:3 (0:1)

Bochum. Die Gäste waren technisch eine ganze Klasse besser und blieben durch eine gute Gesamtleistung klarer Sieger. Lediglich nach dem Bochumer Ausgleicher durch Pawlak, das stark nach abwärts aussah, geriet der Spitzenreiter vorübergehend in Bedrängnis. Vordenbäumen, neben Köchling und Wewers der beste Essener Spieler, bereitete die Gefahr durch ein weiteres Essener Tor. Vordenbäumen köpfte den Ball zunächst gegen das Latzenkreuz und schöß dann in das von Tiedtke verlassene Tor. Kurz darauf war Essens Torwart Herkenrath durch einen Kopfball von Bühner geschlagen. Im Tor aber stand Köchling, der das Leder auf der Linie abging. Bochum protestierte, da der Ball die Linie überschritten haben sollte, aber der Unparteiische ließ weiterspielen. Als Röhrig 6 Minuten vor

Schluss nach einer blitzsauberen Kombination das dritte Tor für Rotweiss schoss, war alles klar. Später köpfte Bochums Stopper Schulze-Frieling, übrigens der beste Spieler der Platzleute, einen Ball über das von Tiedtke verlassene Tor.

Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Kalinka, Schulze-Frieling, Drangwitz; Attern, Henke, Schirmacher, Pawlak, Bühner. Essen: Herkenrath; Göbel, Köchling; Röttger, Wewers, Greuer; Jähnel, Vordenbäumen, Gottschalk, Isacker, Röhrig.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler). Zuschauer: 30.000. Tore: 37. Min. 0:1 Röhrig, 52. Min. 1:1 Pawlak, 62. Min. 1:2 Vordenbäumen, 84. Min. 1:3 Röhrig.

Düsseldorfs beste Leistung

Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 7:2 (2:1)

Düsseldorf. Schalke mußte zwar ab der 42. Minute ohne der bei einer unglücklichen Abwehr verletzten Kretschmann spielen, hätte aber auch wohl mit elf Spielern diese Partie verloren. Denn die Westfalen deckten unbeschreiblich nachlässig und unsauber. Sie konnten von Glück sagen, daß die Niederlage nicht zuweit ausfiel. Orzessek und der uner müdliche Eppenhoff verhinderten Schlimmeres. Alle übrigen Schalke fielen stark ab. Rechtsaußen Klodt bekam gegen den ganz groß aufspielenden Juskowiak keine Chance. Auch die anderen Schalke-Angriffsspieler wurden so genau markiert, daß sie sich auf dem glatten Rasen mit ihrem Kurpaßspiel nicht durchsetzen konnten. Fortuna operierte taktisch richtig mit steilen Pässen in den Raum, spielte direkt und ohne zu zögern. Einen großen Tag hatten die Zwillingenbrüder Gramming, die mit ihrer Spritzigkeit, ihrem Einsatz und ihrem Torinstinkt viel dazu beitrugen, daß Fortuna die bisher beste Leistung der Saison bieten konnte.

Fortuna: Klose; Hoffmann, Juskowiak; Fandel, Jäger, Wimmer; Müller, Mauritz, Karl Gramming, Derwall, Martin Gramming. Schalke 04: Orzessek; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwickhöfer, Hölzermann; Klodt, Harkener, Zang, Matzkowski, Krämer. Schiedsrichter: Hambach (Köln).

Michallek als Stopper

Westfalia Herne — Borussia Dortmund 1:2 (1:2)

Herne. Die Herne waren nur in der ersten Hälfte ein starker Widersacher. Schon während dieser Zeit stellte sich heraus, daß mit einem so harmlos spielenden Angriff gegen Dortmund nicht viel auszurichten sein würde. Beim Gegenangriff der Platzleute, von Ilmer erzielte, half das Glück noch mit. Während einer vorübergehenden Herne-Drangperiode zeigte ganz besonders der als Stopper eingesetzte Michallek ausgezeichnete Leistungen. An dem Sieg der Dortmund zweifelte man kaum noch, als Kapitulierte unmittelbar vor dem Pausenpfiff nach einer Musterkombination mit Niepieklo den zweiten Borussia-Treffer erzielte. Nach dem Wechsel bauten die Herne ab. Der Sturm mit dem wieder schwachen Grandt kam gegen die sehr sicher wirkende Dortmund-Abwehr nicht mehr zum Zuge. Die Gäste waren meist überlegen. Viele

Chancen wurden aber von der aufopfernd kämpfenden Herne-Hintermannschaft vereitelt. Der Erfolg der Dortmund ist wegen der weitaus besseren Gesamtleistung verdienst.

Herne: Saalbach; Pyka, Wydra; Bäcker, Hesse, Bothe; Ilmer, Overdick, Grandt, Soppard, Best.

Dortmund: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Schiebrowski, Michallek, Luckenbach; Kapituli, Peters, Pfeiffer, Niepieklo, Flügel. Schiedsrichter: Siekmann (Bielefeld). Zuschauer: 8000.

Tore: 21. Min. 0:1 Niepieklo, 32. Min. 1:1 Ilmer, 44. Min. 1:1 Kapituli.



Das erste Tor für Borussia Westfalia Herne unterlag den Dortmundern mit 1:2. Unser Bild: So fiel das erste Tor für Borussia durch Niepieklo (Bild: Kurt Müller)

100 Richtig getippt

1. Fort. Düsseldorf — Schalke 04	7:2	1
2. Worm. Worms — 1. FC Köln	0:1	2
3. Kick. Stuttgart — FSV Frankfurt	0:2	2
4. VfL Bochum — Rotweiss Essen	1:3	2
5. Eintr. Frankfurt — Bay. München	3:1	1
6. Westf. Herne — Bor. Dortmund	1:2	1
7. TuS Neudorf — FK Pirmasens	1:0	1
8. BC Augsburg — VfB Stuttgart	1:3	2
9. 1. FC Köln — SV Sodingen	2:3	2
10. VfR Mannheim — Karlsruher SC	3:4	2
11. Bor. M.-Gladbach — B. Leverkusen	1:1	0
12. Ph. L'hafen — 1. FC Saarbrücken	3:4	2
13. Jahn Regensburg — SpVg Fürth	3:1	1
14. Pr. Münster — Meidericher SV	0:1	2

Nord-Süd-Block

0	1	0	0	2	2	1	0	1	2	0	1	1
Gewinnziffern im Zahlenlotto												
27 22 86 45 78												

Wettchein zum 14. November

1. Bayern München — Kickers Offenbach	1:2
2. Bayer Leverkusen — Schwarzweiss Essen	2:1
3. Karlsruher SC — FSV Frankfurt	2:1
4. Meidericher SV — 1. FC Köln	2:0
5. Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg	2:0
6. 1. FC Kaiserslautern — Ph. Ludwigschafen	2:0
7. SV Sodingen — Preußen Münster	2:0
8. Eintracht Frankfurt — SSV Reutlingen	2:0
9. Borussia Dortmund — Duisburger SV	2:0
10. Hessen Kassel — BC Augsburg	2:0
11. FC Schalke 04 — VfL Bochum	2:0
12. VfL Osnabrück — Hamburger SV	2:0
13. Rotweiss Essen — Fortuna Düsseldorf	2:0
14. SpVg Fürth — Kickers Stuttgart	2:0

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

SV Brakel — Teutonia Lippstadt	1:2
VfB Bielefeld — VfL Geseke	2:1
TSV Detmold — SV Brackwede	2:1
Bor. Lippstadt — Bünde 08	5:0
Arminia Gütersloh — Paderborn 08	5:0
SpVg Beckum — Schwarzweiss Rheda	5:0
Union Herford — Vikt. Mennighöfen	6:2
Arminia Bielefeld — Fichte Bielefeld	5:1

1. Arm. Bielefeld	13	10	1	2	34:11	21:5
2. VfB Bielefeld	12	10	0	2	41:9	20:4
3. SpVg Beckum	12	7	4	1	31:11	18:6
4. Arm. Gütersloh	12	7	3	2	22:10	17:7
5. SV Brackwede	12	6	3	3	39:15	15:9
6. VfL Geseke	12	6	2	4	24:20	14:10
7. TSV Detmold	12	4	4	4	21:20	12:12
8. Union Herford	11	4	3	4	24:33	11:11
9. SV Brakel	11	5	1	7	26:38	11:15
10. SG Rheda	11	4	2	5	13:15	10:12
11. Teut. Lippstadt	12	3	4	5	12:11	10:14
12. Mennighöfen	13	3	3	7	21:44	9:17
13. Paderborn 08	12	3	2	7	18:23	8:16
14. Bünde 08	12	1	5	6	8:21	7:17
15. Bor. Lippstadt	13	1	9	7	17:32	7:19
16. Fichte Bielefeld	12	2	0	10	15:45	4:20

Gruppe 2 (Süd)

Lüdenscheid-Höh — VfL Klafeld	2:0
SpVg Neheim — Menden 09	1:1
Leimathe 98 — SV Brilon	3:1
SpVg Siegen — Jahn Werdohl	6:0
Hüsten 09 — RSV Eisfeld	9:0
SuS Niederscheiden — Lüdenscheid 08	2:1

1. SpVr Siegen	11	8	1	2	45:11	17:5
2. Leimathe 98	11	6	3	2	19:19	15:7
3. Eiringhausen	11	7	1	3	25:15	15:7
4. Hüsten 09	11	5	4	2	35:16	14:8
5. Menden 09	11	6	2	3	26:15	14:8
6. Lüdenscheid-Höh	11	7	0	4	13:14	14:8
7. VfL Klafeld	12	5	3	4	15:13	13:11
8. Niederscheiden	12	4	4	4	30:22	12:12
9. Lüdenscheid 08	12	4	4	4	19:18	12:12
10. Jahn Werdohl	10	4	2	4	13:22	10:10
11. SV Brilon	11	3	3	5	14:29	9:13
12. SpVr Holthausen	10	1	2	7	13:40	4:11
13. SpVr Neheim	11	1	2	8	9:27	4:11
14. RSV Eisersfeld	12	0	3	9	10:38	3:2

SV Heggen bleibt auf Platz 2 Titelanwärter

Langenei landete überraschenden Sieg gegen Kirchweisdede
Grevenbrück auf Platz 3 — Rüblinghausen abgefallen
Olpe siegte in Nachrodt — Pokalsiege für Altenhof und Attendorf

In der I. Kreisklasse gab es eine nicht geringe Überraschung durch Langenei, die auf eigenem Platz gegen Kirchweisdede gewann und damit der eigenen Mannschaft wieder einen Rückhalt gegeben hat. Auch der Erfolg von Schönaue ist der besonderen Erwähnung wert. Heggen verblieb konstant auf Platz 2 und dürfte für Attendorf und Grevenbrück noch ein gefährlicher Titelanwärter bleiben. Rüblinghausen setzte sich nach unten und überließ seinen bisherigen Tabellenplatz dem FC Langenei, dieser wird gefolgt von Bleche, die mit einem Punkterfolg gegen Elspe ebenfalls in der Rangfolge der Tabelle profitierten.

Langenei mit junger Mannschaft

Eine kleine Überraschung lieferte Langenei mit acht Nachwuchsspielern gegen Kirchweisdede, die in den Schlussminuten des Auswärtsspiels nicht verhindern konnten, daß die jungen Spieler nach glänzendem Einsatz doch noch die Punkte für sich buchten. Nach 18 Minuten hieß es allerdings 2:0 für die Gäste mit einem „Morastschuß“ und nach einem Treffer nach einem verunglückten Abstoß des Verteidigers. Schumacher sorgte in der 35. Minute für den Anschlußtreffer im Nachschuß. In der zweiten Halbzeit setzten sich die Langeneier noch einmal durch, so daß die beiden weiteren Erfolge nicht unverständlich kamen. Stinn und Schumacher waren die Aktivisten. Beide Torleute zeigten gute Leistungen.

In Gerlingen Unentschieden

Auch in Gerlingen kam es trotz des schweren Geläufs unter der sicheren Leitung von Wilmes (Hützemert) zu einem fairen Treffen, daß die Gastgeber in der zweiten Halbzeit (1:1 beim Seitenwechsel) mit 3:1 in Führung sah. In den letzten 15 Minuten brachten die Gäste mit gutem Einsatz doch noch das Unentschieden fertig.

Staffel 13 — Sauerland 2

Olpe	9	7	1	1	30.10	15.3
Iserlohn	10	7	1	2	35.15	15.5
Fröndenberg	9	5	2	2	20.15	12.8
Menden	9	5	1	3	20.15	11.7
Grüne	9	4	2	3	23.18	10.8
Hemer	10	5	0	5	21.29	10.10
Finnentrop	7	4	1	2	11.18	9.5
Plettenberg	9	4	1	4	24.24	9.9
Altena	8	2	3	3	21.30	8.8
Grünwald	9	3	1	5	15.24	7.11
Nachrodt	10	3	1	6	19.24	7.13
Oberveisdede	10	3	1	6	18.22	7.13
Meinerzhagen	8	0	4	4	22.30	4.12
Meggen	9	1	1	7	10.23	3.15

I. Kreisklasse

Attendorf	8	7	0	1	29.7	14.2
Heggen	9	6	2	1	34.23	14.4
Grevenbrück	9	5	3	1	24.12	13.5
Hillmicke	9	5	1	3	24.12	11.7
Elpe	7	3	3	1	16.9	9.5
Gerlingen	8	3	3	2	21.18	9.7
Altenhundem	8	3	2	3	17.16	8.8
Kirchweisdede	9	3	2	4	17.19	8.10
Möllmicke	8	3	1	4	17.13	7.9
Schönaue	9	2	3	4	13.20	7.11
Meggen R	8	3	0	5	13.25	6.10
Langenei	9	2	1	6	13.36	5.13
Bleche	9	0	4	5	13.33	4.14
Rüblinghausen	8	0	3	5	12.20	3.13

Grevenbrück sicher mit 2:0

Was Grevenbrück in punkto Technik voraus hatten, wollten die Gäste mit hartem Einsatz wettmachen. Das gelang nur zum Teil, denn die wenigen Chancen für den SV wurden von der sicheren Hintermannschaft des Gegners bereits im Ansatz zunichte gemacht. Bis zum Seitenwechsel 1:0 durch RA Duwe. Mitte des zweiten Durchganges 2:0 durch HR Hardacke im Nachschuß. Der Sieg der Gastgeber hätte bei mehr Glück höher ausfallen können. Leider gab es kurz vor Schluß eine Disharmonie, die erst vom Schiedsrichter nach Unterbrechung geschlichtet wurde.

Diesmal zweite Halbzeit stärker

Entgegen der sonstigen Gepflogenheiten hatte VfR Rüblinghausen in Meggen gegen die dortige Reserve eine bessere zweite Halbzeit. Trotzdem mußte eine Niederlage hingenommen werden, die dem Spielverlauf nach als etwas unglücklich angesehen werden kann. Beide Mannschaften lieferten sich ein gleichwertiges Treffen. Die Gastgeber hatten bis zum Seitenwechsel einen 2:0-Vorsprung herausgeholt, der von den Gästen in den zweiten 45 Minuten öfter in Gefahr gebracht wurde. In der 68. Minute 2:1 und danach eine nicht zu verkennende Überlegenheit des VfR, der aber mit seiner Fünferreihe so harmlos operierte, daß nicht einmal das Unentschieden gesichert werden konnte.

Möllmicke verlor in Schönaue

Die Niederlage der Sportfreunde in Schönaue kommt für den, der die Heimstärke des SV Schönaue kennt, nicht überraschend. Das Eckenverhältnis von 15:2 für die Gastgeber spricht deutlich für deren besondere Vorteile im Sturmspiel. RA Bleker und HR Zeppenfeld sorgten in der 32. und 40. Minute für einen klaren Vorteil, der aber in der zweiten Halbzeit nicht weiter ausgebaut werden konnte, da der Gast, obwohl nur mit 10 Aktiven spielend, in etwa Partie bieten konnte. In der 60. Minute Anschlußtreffer. Wie schon erwähnt, operierte Möllmicke ab Mitte der ersten Halbzeit nur mit 10 Spielern, als eine Verletzung durch den eigenen Torwart eintrat und seinem Mitspieler im Gesicht erheblich (unabsichtlich) verletzete.

Elpe ließ 1 Punkt in Bleche

Das Spiel Bleche—Elpe hatte unter den schlechten Wetter- und Platzverhältnissen sehr zu leiden. Die Gastgeber wurden mit diesem Nachteil am besten fertig und holten bereits in der 5. Minute das 1:0. In der 30. Minute der Ausgleich und kurz vor dem Pausenpfiff 2:1 für die Gäste. Das Treffen blieb auch in der zweiten Halbzeit in etwa ausgeglichen, obwohl die Gäste in technischer Hinsicht Vorteile hatten, die aber auf dem glatten Geläuf nicht ausgenutzt werden konnten. Etwa in der 72. Minute der Ausgleich, der ob des guten Einsatzes der Platzherren nicht unverdient war. Zum Schluß hatten die Gäste noch Glück, daß nicht eine Niederlage quitiert werden mußte. Ein flottes und faires Spiel unter der sicheren Leitung von Grimon, Altenhundem.

Ergebnisse vom 7. November

Sauerlandstaffel

SV Nachrodt — SpVg Olpe	0:2
I. Kreisklasse	
FSV Gerlingen — SV Heggen	3:3
VfB Meggen R — VfR Rüblinghausen	2:1
SV Schönaue — SpVg Möllmicke	2:1
FC Langenei — SSV Kirchweisdede	3:2
SuS Bleche — SuS Elspe	2:2
DFB-Pokalspiele	
FC Altenhof — FC Kreuztal	3:2
TuS Drolshagen — SpVg 04 Attendorf	2:5
II. Kreisklasse — A	
RW Hünsborn R / SpVg 04 Attendorf R	1:1
SpVg Olpe R — FC Altenhof R	0:2
SpVg 08 Langenei — SV Ottfingen	2:4
SC Listerohl — SpVg Biggetal	4:1
II. Kreisklasse — B	
TSV Saalhausen — VfL Heinsberg	2:2
FC Oberelpe — VfR Grevenbrück	3:1
TuS K'undem — TuS Halberbrach	10:4

Weitere DFB-Pokalspiele

TuS Erndtebrück — TuS Feudingen f. Er.	
Eintr. Siegen — SC Gernsdorf f. Sg.	
SpVg 08 Langenei — SV A'selbach f. L.	
Germ. Mundersbach — TuS Wilgersdorf	2:1
TuS Eisern — VfR Siegen	3:0

Jugendsport

FC Langenei — TuRa Altenhundem	6:2
SpVg Möllmicke — FSV Gerlingen	1:1

II. Kreisklasse — Gruppe A

Listernohl	10	7	2	1	31.15	16.4
Altenhof R	9	7	1	1	31.17	15.3
Drolshagen	8	7	0	1	35.8	14.2
Hützemert	10	5	2	3	29.29	12.8
Hünsborn R	9	4	2	3	28.25	10.8
Lichterhausen	9	4	2	3	26.25	10.8
Olpe R	10	5	0	5	23.30	10.10
Ottfingen	8	4	0	4	25.19	8.8
Biggetal	10	3	1	6	29.31	7.13
Attendorf R	10	2	1	7	18.31	5.15
Drolshagen R	9	1	1	7	13.35	3.15
Oberveisdede R	10	1	0	9	13.36	2.18

II. Kreisklasse — Gruppe B

Heinsberg	6	4	2	0	18.8	10.2
Welschen Ennest	7	5	0	2	32.12	10.4
Albaum	8	5	0	3	27.15	10.6
Saalhausen	7	4	1	2	19.15	9.5
Oberelpe	7	3	0	4	14.22	6.8
Benlohe	7	2	1	4	16.17	5.9
Kirchhundem	7	2	1	4	30.34	5.5
Grevenbrück R	8	2	0	6	14.38	4.12
Halberbrach	5	1	1	3	13.22	3.7

Platz Nr. 1 zurückgeholt

SV Nachrodt — SpVg Olpe 0:2 (0:1)

Olpe enttäuschte seine Anhänger gestern von der angenehmen Seite. Der erste Platz wurde mit einem verdienten 0:2-Sieg in Nachrodt zurückgeholt. Die Gäste begannen erfolgversprechend bereits in der 2. Minute mit einem Tor nach der Freistoß durch Beyer, was aber vom ausgezeichnet amtierenden Schiedsrichter Schulte aus Hagen nicht anerkannt wurde. Die Wiederholung blieb in der Abwehrmauer der Gastgeber hängen. Olpe hatte bei verteilten Chancen einige Vorteile im Feldspiel. Nach einer Ecke schickte RL Looser den Ball unhaltbar in die lange Ecke zur 1:0-Führung. In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild, obwohl Nachrodt mit gefährlichen Angriffen auf den Ausgleich drückte, der aber bei gutem Stellungsspiel von Besting nicht angebracht werden

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Zur Meisterprüfung

Allg. theoretischer Vorbereitungskursus
Kreis Olpe. Die Kreishandwerkerschaft Olpe teilt mit, daß in aller Kürze ein allgemein theoretischer Vorbereitungskursus zur Ablegung der Meisterprüfung beginnt. Bei genügender Beteiligung wird — wie in den Vorjahren — je ein Kursus im Bigge- und Lennetal durchgeführt. Anmeldungen wolle man bitte bei der Geschäftsstelle Olpe, Martinstraße 10 sofort aufgeben, woselbst auch nähere Einzelheiten zu erfragen sind.

Verkehrsunfall

Drolshagen. Am 5. November wurde um 17.54 Uhr ein Pkw beim Überholen von einem Lkw gestreift und leicht beschädigt. Der Unfall ereignete sich auf der Bundesstraße 54/55.

Wichtiger Vortrag

Wenden. Am Donnerstag, dem 11. November, spricht um 15.30 Uhr Frau Elisabeth Burger im Saale des Gasthofes Wurm. Zu diesem Vortrag sind alle Frauen des Amtsbezirks Wenden herzlich eingeladen!

Heute Vorführung!

Rothemühle. Eine Vorführung von Allgäuer-Schleppern mit neuen Anbaugeräten findet heute ab 9 Uhr in Rothemühle auf dem Hofe Greiten statt.

Jubilar wurden geehrt

Finnentrop. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei den Mannesmann-Hüttenwerken konnten in diesen Tagen Josef Bödefeld, Maumke, Alfons Knorr, Finnentrop, und Walter Selter, Attendorf, feiern. Betriebsrat und Werkleitung ehrten die Jubilare in einer kleinen Feierstunde.

Blick in die Nachbarschaft

Tödlicher Sturz

Buschhütten. Als das hochbetagte Ehepaar Weber in der Nähe der Wagenhalle der Siegeler Kreisbahn die Straße überqueren wollte, wurde der Ehemann von einem vorbeifahrenden Kombilieferwagen erfaßt und zu Boden geschleudert.

konnte. In der 13. Minute wurden durch Beyer alle Besorgnisse der Olper Anhänger mit einem weiteren Erfolg beseitigt. Nachdem der Torwart bereits geschlagen am Boden lag, lenkte er den Ball mit voller Überlegung ins lange Eck. Der Sieg der Olper war verdient. Auf schwerem Platz lieferten sich beide Mannschaften eine sportliche Auseinandersetzung, die vom sicher leitenden Schiedsrichter gut über die Zeit gebracht wurde.

DFB-Pokalspiele

FC Altenhof eine Runde weiter

Altenhof gewann sein weiteres Pokalspiel gegen Kreuztal auf eigenem Platz erst sicher in der zweiten Halbzeit, nachdem der Gast nicht mehr die nötige Konzentration aufbrachte, dem Gegner Partie zu bieten. Kurz nach Beginn gingen die Gäste in Führung, die erst nach dem Wechsel von Altenhof (HR Schönaue) aufgeholt wurde. LL Döhler erhöhte auf 2:1 und MST sicherte den Vorsprung auf 3:1. Sonnenborn, der Schütze des ersten Erfolges

Dabei riß er seine 76jährige Frau Emilie mit, die beim Fallen so schwere Verletzungen erlitt, daß sie während der Überführung in das Weidenauer Amts-Krankenhaus starb. Der Mann erlitt nur leichte Verletzungen.

Kuh ausgerissen

Klafeld-Gelsweid. Eine Kuh, die zum Schlachthaus geführt werden sollte, entriß sich ihren Treibern, riß einige Leute um und flüchtete von der Bahnhof- bis in die Birlenbacher Straße. Dort umging sie einen auf der Straße stehenden Güterwagen und tauchte schließlich im Werk der Siegeler Akt.-Ges. auf. Nur mit Mühe gelang es dem Metzger und seinen Gesellen sich des Tieres zu bemächtigen.

Geldraub aufgeklärt

Rudersdorf. In Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei in Weidenau wurde der Geldraub aufgeklärt, der sich im Oktober in der Gastwirtschaft Fritz in Dillenburg zutrug. Dem Täter war damals ein Geldbetrag in Höhe von etwa 1000 DM in die Hände gefallen. Es handelt sich um einen aus Rudersdorf stammenden Mann, der geständig ist. Im Zuge der weiteren Untersuchungen sind auch Bahndiebstähle auf der Strecke Kreuztal — Weidenau — Dillenburg aufgeklärt worden, die ebenfalls auf das Konto des Verhafteten kommen. Die Ermittlungen werden weitergeführt.

40 Jahre Gartenfreund

Elsern. Als Vorbild des Einsatzes für den Obst- und Gartenbau im Siegerland wurde in den letzten Tagen Rektor Karl Ermer in Elsern zweifach geehrt. Landespräsident Drake als Vorsitzender des Landesverbandes der Gartenbauvereine zeichnete ihn anlässlich der Hauptversammlung in Detmold mit der Plakette des Verbandes aus. Die Arbeitsgemeinschaft der Siegerländer Gartenbauvereine ehrte Rektor Ermer durch Ernennung zum Ehrenmitglied. Damit ist eine 40jährige Arbeit als Förderer des Obst- und Gartenbaues gewürdigt worden.

Attendorf im Pokal sicher 5:2

Das Pokalspiel Drolshagen—Attendorf hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die aber von der Leistung der Gastgeber in der ersten Halbzeit in etwa enttäuscht wurden. Der Grund hierfür war die unsichere Hintermannschaft, die mit dem 0:2-Rückstand bis zur Pause dem eigenen Sturm die Luft aus den Segeln nahm. In der zweiten Halbzeit hatte sich die Mannschaft zwar gefangen, konnte aber die ebenfalls sicherer aufspielenden Attendorfer nicht mehr gefährden, als diese einer weiteren Treffer anbrachten. Die weitere Torfolge: 1:3, 1:4, 2:4, 2:5. Hanke aus Niederdielen stellte sich als ausgezeichnete Schiedsrichter vor.



Kleidungsfragen haben wir schon immer gut beantwortet. Uns helfen dabei: Eine gepflegte Auswahl, ein stabiler tüchtiger Kräfte und unsere Erfahrungen als Kleiderfachleute. Alles Garantien für Ihre neue Kleidung.

a. Holterhoff Pöhlne Olpe

Nicht Bankkassenzuschuß! sondern eig. Fertighaus a Teilzahl auch o Anzahl d Abschl ein Anspervtr in Staatszuschuß Nassovio GmbH Kassel-Ha N 299

Sie können herzhaft essen und werden trotzdem nicht dicker!
Denn **„Bette Drops“** „extra stark“ regulieren Verdauung und Gewicht — DM 2,75

Geschäftseröffnung

Am Dienstag, dem 9. November, eröffne ich in der verlängerten Kurfürst-Heinrich-Straße ein

Schreib- und Tabakwarengeschäft

Werner Hütte · Olpe

Kurfürst-Heinrich-Straße und Kölner Straße



Verehrte Hausfrau!

Meine langjährige Erfahrung bietet Ihnen auch zum Winter die Gewähr, daß Ihre Wäsche in meiner seit langem bestehenden Schnellwäscherei schonend, schnell und sauber mit Persil und Henko gewaschen wird. — Für 25 Pfd. Wäsche einschließlich Waschmittel zahlen Sie

dazu trocknen	1,30 DM
Arbeitsanzüge	0,90 DM
Oberhemden, schrankfertig	0,90 DM
Kittel	0,90 DM
Buntwäsche, 10—12 Pfd.	1,60 DM

Die Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und angeliefert.

Erste Olper Schnellwäscherei
Ottersbach
vormals: M. A. Lütticke

Olpe, Im Weiherohl 30 — Fernsprecher 578

Bekanntmachung

Der Stellmachermeister Willi Fleiger in Würdinghausen hat die deichpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Lagerschuppens auf dem Grundstück Flur 2 Nr. 1171/9 der Gemarkung Würdinghausen und zum Bau einer Brücke über den Hundembach beantragt. Das Grundstück liegt im Überschwemmungsgebiet des Hundembaches.

Nach § 287 des Wassergesetzes ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben in der Zeit vom 10. bis 24. November 1954 bei der Amtsverwaltung in Kirchhundem, wo auch die Antragsunterlagen eingesehen werden können, schriftlich oder zu Protokoll vorzubringen.

Nach Fristablauf können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Olpe, den 3. November 1954

LANDKREIS OLPE
Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

Bekanntmachung

Die Firma Deutsche Holzveredelung Alfons und Ewald Schmeing in Würdinghausen hat die deichpolizeiliche Genehmigung zur Herstellung einer Kragplatte und einer Ufermauer entlang des Hundembaches auf dem Grundstück Flur 2 Nr. 1170/7 der Gemarkung Würdinghausen beantragt. Das Grundstück liegt im Überschwemmungsgebiet des Hundembaches.

Nach § 287 des Wassergesetzes ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben in der Zeit vom 10. bis 24. November 1954 bei der Amtsverwaltung in Kirchhundem, wo auch die Antragsunterlagen eingesehen werden können, schriftlich oder zu Protokoll vorzubringen.

Nach Fristablauf können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Olpe, den 3. November 1954

LANDKREIS OLPE
Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

Stud.-Ass. sucht für sich und ihren Vater

3 Zimmer, Küche und Bad

in Neubau in Olpe. Evtl. Wohnungstausch mit entsprechender Wohnung in neuem Landhaus bei Bonn möglich.

Remark, Olpe
St. Franziskus-Schule

1 Furnierpresse, 1 komb. Ab- und Dickenhobelmaschine, 2 Bandsägen, 1 Fräse, 1 Dickenhobelmaschine, 1 Bandschleifmaschine, 1 Oberfräse, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.

Wilh. Schnelder

Bergneustadt/Rhld.
Postfach 77
Auf: 5138 Gummersbach